

Merseburger Correspondent.

Erstausgabe täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorfger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 73.

Sonnabend den 26. März.

1904.

Beim Quartalswechsel

treten wir auch diesmal wieder mit der Einladung zum Abonnement auf unsern

„Merseburger Correspondent“

an unsere wertgeschätzten Leser heran. — Wie bisher werden wir auch weiterhin stets bemüht sein, in gut liberalem Sinne die berechtigten Interessen des Mittelstandes sowie aller kleinen Leute zu wahren. Unser Bürgertum hat ein großes Interesse daran, daß seine Anschauungen unverblümt und unverfälscht zu Tage treten. Diese freie Meinungsäußerung ohne jede Abhängigkeit von den Behörden und ohne Scheu vor sozialdemokratischem Radikalismus stets fest und unbeirrt vertreten zu haben, dürfen wir wohl ohne Ueberhebung behaupten. Wie wir unsere Leser stets pünktlich über alle wichtigen politischen und nationalen Tagesfragen unterrichten, wandten wir daneben unser besonderes Interesse auch dem Lesestoff zu, der von einem guten **Kofablatte** verlangt wird. In der Mitteilung lokaler Nachrichten bedient der „Merseburger Correspondent“ seine Leser zumeist früher und sicherer als jede Konkurrenz und speziell für den Bezirk unseres engeren Heimatlandes, der Kreise Merseburg und Querfurt, haben wir einen bewährten Berichterstatterdienst eingerichtet, der unsere Leser stets über alle wichtigen Geschäfte und Angelegenheiten in diesem Bezirk auf dem Laufenden erhält. — Ebenso sind wir aber auch über die neuesten

Ergebnisse auf den Kriegsschauplätzen

stets gut bedient. Alle wichtigen Ereignisse, die bis abends 6 Uhr in der Reichshauptstadt Berlin bekannt werden, können unsere Abonnenten am nächsten Morgen im „Merseburger Correspondent“ lesen. — Weiter bieten wir allen unseren Lesern noch **drei wertvolle Gratisbeilagen** und zwar wöchentlich in der Sonnabendausgabe eine **„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“**, in denselben Turnus jeden Sonntag ein **„Illustriertes Sonntagsblatt“**, und aller 14 Tage die Berliner **„Modezeitung“**, **„Mode und Heim“**.

Diese Beilagen haben die lebhafteste Anerkennung unserer Leser gefunden. An der Spitze unseres Inseratenbills bringen wir auch die allgemein interessanteren Bekanntmachungen der hiesigen Behörden, um damit den Bedürfnissen unserer Abonnenten zu dienen.

Allen bisherigen Abonnenten liefern wir das Blatt, wenn sie daselbe durch unsere Austräger erhielten, auch ohne Bestellung weiter, falls keine Abbestellung erfolgt. Der Abonnementpreis beträgt wie bisher 1,20 Mk. pro Quartal frei ins Haus inkl. Postenlohn. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unserer zahlreichen Ausgabestellen kostet das Abonnement pro Vierteljahr 1,— Mk. Bei der Post abonniert man für das nächste Quartal für 1,62 Mk. inkl. Bestellgebühr und für 1,20 Mk. bei Abholung von der zuständigen Postanstalt.

Neubestellungen werden in Merseburg von unserer Geschäftsstelle, sämtlichen Ausgabestellen und den Austrägern gern entgegen genommen.

Wir laden nochmals zum Abonnement auf unsern „Merseburger Correspondent“ höflich ein und bitten um baldige Bestellung.

Hochachtung
Redaktion und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Die Abstimmung im Bundesrat über die Abschwächung des Jesuitengesetzes erfährt jetzt noch eine interessante Ergänzung durch die Mitteilung des Hamburger Senats, daß der Bundesrat auch über die Aufhebung des ganzen Gesetzes abgestimmt, diese aber abgelehnt habe. Es schade, daß man nichts Genaueres über die Abstimmungsziffern gerade auch dieser Abstimmung er-

fahren wird. In Frankreich scheinen die Regierung und die sich in den letzten Tagen wieder fester zusammenschließenden Parteien des republikanischen „Bloc“ fest entschlossen zu sein, hinsichtlich der Kongregationen ganze Arbeit zu leisten. Und Frankreich, auf das ja auch Graf Bülow im Abgeordnetenhause in seiner an das Zentrum gerichteten Warnung vor weiteren erschwerenden Forderungen deutlich genug anspielte, ist ein „katholisches Land.“ Auch die Reichslande nehmen die Ultramontanen in Gesäß-Verhörungen als „katholisches Land“ für sich in Beschlag. Die römische Kirche hat aber dort, wo ihr keine staatlichen Schranken entgegenstehen, bis zum heutigen Tage von ihren mittelalterlichen Anschauungen nicht eine einzige preitragende. Das lehrt eine sehr interessante Auseinandersetzung im elsäss-lothringischen Landesauschuss zwischen dem demokratischen Abg. Blumenthal und dem kirchlichen Pfarrer Haus. Blumenthal behauptete, daß nach römischer Lehre der Bischof von Metz im Rechte wäre, wenn er alle Keger verbrennen ließe. Haus glaubte diesen Einwand schließlich abtun zu können durch die Bemerkung: „Machen Sie sich doch nicht lächerlich.“ Die „Straß. Post“ hat sich nun das Vergnügen gemacht, Herrn Haus aus der neuesten Auflage des in den französischen Priesterseminaren gebrauchten Lehrbuchs der Dogmatik und Moral, das einen Jesuiten zum Verfasser hat, die Richtigkeit der Behauptung Blumenthals ad oculos zu demonstrieren, indem sie daraus folgende Sätze zitiert: „In einem katholischen Lande ist die Häresie (Ketzerei) ein öffentliches Verbrechen. Die Kirche hat von Gott die Gewalt erhalten, diejenigen zu zwingen, die sie bestreiten, die sich von der Wahrheit entfernen, nicht allein durch geistliche Strafen, sondern auch durch weltliche und körperliche. Solche sind das Gefängnis, die Geißelung, die Folter, die Verstummlung, der Tod.“

Da das Straßburger liberale Blatt die Reichslande selbst absichtsvoll ein „katholisches Land“ nennt, würden sich also für die „Keger“ in den Reichslanden recht angenehme Perspektiven ergeben, wenn die Papstliche nicht von der staatlichen Gewalt in Schranken gehalten würde. „Seid gesegnet, ihr flammenden Scheiterhaufen!“

Rußland und Japan.

Der Nachrichtendienst vom Kriegsschauplatz im „fernen Osten“ läßt viel, wenn nicht mitunter gar alles, zu wünschen übrig. Die amtliche Berichtserhaltung ist auf beiden Seiten dürftig, die Privatberichte unterliegen scharfer Zensur. Daher ist es kaum möglich, sich über den Stand der Dinge so zu vergewissern, daß ein bestimmtes Urteil abgegeben werden kann darüber, ob Russen oder Japaner im Vorteil sind. Von ernstlichen Kämpfen zu Lande ist noch immer keine Rede, und über die Seeschlachten, die sich bei Port Arthur abspielten, fehlt es an ausreichenden Informationen.

Neue russische Verluste vor Port Arthur werden mehreren Blättern gemeldet, wobei aber nicht einmal das Datum der Kämpfe fehlt. So wird der „Vost. Zig.“ aus Yokohama telegraphiert, am 18. März fand außerhalb von Port Arthur eine Seeschlacht statt. Ein großes russisches Schlachtschiff ist von den Japanern in den Grund gebohrt worden. Dem „Kofalan.“ wird aus London berichtet, aus Tokio sei nach London telegraphiert worden, daß am Dienstag während des Bombardements von Port Arthur eine heftige Seeschlacht im Außenhafen stattfand, wobei ein russisches Schlachtschiff untergegangen sei. Die Japaner hätten nur sieben tote und Verwundete gehabt.

Am Dienstag nacht hat bekanntlich der letzte Angriff der Japaner auf Port Arthur stattgefunden, nach dem amtlichen russischen Bericht mit demselben negativen Erfolg wie die früheren. Es wäre ja begreiflich, wenn jener Bericht den Verlust eines Panzer-

schiffes verschwiege, allein auch in Japan scheint man nichts von einem solchen neuen Erfolg der japanischen Marine zu wissen. Wie nämlich dem Kenbower „Standard“ aus Tokio gemeldet wird, liegt keine amtliche Bestätigung der von verschiedenen Zeitungen gebrachten Meldung vor, daß ein russisches Panzerschiff am letzten Freitag bei Port Arthur nach einem mehrstündigen Kampfe gesunken sei.

Etwas ist aber doch an der Sache. Eine Petersburger Korrespondenz der „Schles. Zig.“ vom Montag macht nämlich die überraschende Mitteilung, daß tatsächlich wieder ein russisches Kriegsschiff verloren gegangen ist, zwar nicht im Kampf, wohl aber durch Ausstoßen aus eine von den Japanern gelegte Mine. „Von hochoffizieller Seite“, so schreibt man der „Schles. Zig.“, „kommt eben die Gewissheit, daß es einer unserer vier Panzerkreuzer im fernem Osten, der „Bajan“ ist, der Mittwoch, den 16. März, auf eine japanische Mine aufgelaufen und in die Luft geflogen ist! Nur wenige von der Mannschaft sollen sich gerettet haben.“ Der „Bajan“ war, so schreibt der Gewährsmann der „Schles. Zig.“, der neueste und stärkste Panzerkreuzer, was den Gürtelpanzer anbetrifft, ein vorzügliches Schiff und erst 1900 vom Stapel gelaufen.

Dem General Kuropatkin schreibt der „Figaro“, wie die „Vost. Zig.“ meldet, merkwürdige Neuigkeiten zu: „Augenblicklich“, so soll der fähigste Generalstabschef in Osaka gesagt haben, „dient unsere Flotte uns zu nichts, höchstens hält sie die japanische an Port Arthur und Wladivostok fest; Ende August wird aber das neue Geschwader, das man in Kronstadt ausrüstet, in See gehen; es wird Kohlenstoffe mitnehmen, sich mit dem gegenwärtig nutzlosen Wärenusfischen Geschwader im Noren Meer vereinigen und im Stillen Ozean 8 Panzer, 7 Kreuzer und 32 Hochseetorpedos stark erscheinen. Es wird Port Arthur belockern und jedem japanischen Schiff anderthalb russische Einheiten entgegenstellen können. Dann werden wir von unseren Seeleuten eine wichtige und entscheidende Arbeit verlangen, wir werden die Japaner zur Küste zurückgeworfen haben. Die Flotte muß dann die japanischen Transportdampfer in Grund bohren, die versuchen werden, ihre Truppen nach Japan zurückzuführen, und unsere eigenen Transportschiffe mit Landungstruppen beschießen. Denn wir gehen nach Japan. Europa mag schwagen, sich ins Mittel legen, eingreifen, handeln, wie und wann es will, wir werden uns nicht darum kümmern, wir werden den Frieden in Tokio und nirgendwo anders schließen.“ — Wir glauben kaum, daß der General so idiosyncrasisches Zeug geschwagt hat.

Russische Dementis. Generalmajor Pflug telegraphierte unterm Datum des 24. März aus Mülben: Die englische Meldung über den Übergang der Japaner über den Tatumpaß sowie über Gefechte mit Russen und daß den Japanern der Weg zum Vornarsch zum Motienpaß, wo angeblich eine starke Abteilung Russen sei, offen stehe, ist die reinste Erfindung. In derselben Kategorie von Nachrichten gehören auch die aus japanischen Quellen geschöpften Meldungen des „Daily Telegraph“ über ein am 19. März angeblich bei Port Arthur stattgehabtes Gefecht und einen Zusammenstoß bei Seng-sich-hön. Erfunden ist auch die Meldung des „Daily Chronicle“, daß die Japaner Tatumfong überschritten haben. Auch die „Russische Telegraphenagentur“ berichtet, daß in den letzten Tagen keine Zusammenstöße mit Japanern stattfanden. In der Südmandschurei und Korea sei alles still.

Zur Organisation des russischen Sanitätsdienstes wird aus Petersburg gemeldet: Wie einem Tagesbefehl des Kriegeministers zu entnehmen ist, ist der Posten eines Chefs des Sanitätsdienstes der in der Manchurerei befindlichen Armee gebildet worden, welcher unmittelbar dem Oberkommandierenden dieser Armee unterstellt ist. In Blagowestschensk beschäftigt das „Note Kreuz“ ein Lazarett mit 1200 Betten einzurichten.



Dem russischen Kanonenboot „Mandschur“ lauerten die Japaner noch immer auf. Aus Schanghai meldet vom Mittwoch das „Neuerste Bureau“: Der bei Wulung liegende japanische Kreuzer bleibt noch dort, da die Russen ihr Versprechen, das Kanonenboot „Mandschur“ geschickungsfähig zu machen, noch nicht erfüllt haben.

Der russische Dampfer „Malaga“ mit 6 Offizieren und 262 Mann an Bord, die das englische Kriegsschiff „Talbot“ von dem russischen Kreuzer „Warjag“ getreitet hat, ist im Suezkanal angekommen und geht nach Odeffa.

Deutsch-Südwestafrika.

Zur Lage in Dwisforero dem Schauptag des unglücklichen Gesichts vom 13. März wird dem „Lok. Anz.“ vom 20. März aus einem Brief bei Wasserfelle Dwabjaba gemeldet: die Disziplinierung unter Major Glafenapp steht zum Angriff bereit. Dieser ist jedoch abhängig von dem Eingreifen der Hauptabteilung in Otabandja. Die Herero befinden sich noch in Dwisforero, einer ungemein starken, schwer zugänglichen Position. Dort ist eine Kalfpflanzung mit vielem Wasser von fast undurchdringlichem Dornbüsch umgeben, durch welches nur wenige schmale Fußspfade führen. Die Länge des Dichtes beträgt eine ganze, die Breite eine halbe deutsche Meile. Die dortige Wasserfelle nebst den umliegenden Sammelplätzen der Herero ist für die Artillerie, die nicht nahe an die Feste heran kann, unerschöpflich.

Gouverneur Leutwein wird den Haupttrupp, der zurzeit eine Stärke von 600 Mann hat, Mitte April operationsfähig gemacht haben und ihn dann gegen die Dnjatiherge vordringen. Am 1. April wird der nächste Pferde-Transport aus Argentinien in Südwestafrika eintreffen. Die Kolonne von Glafenapp, deren jetzige Stärke 250 Mann beträgt und die 50 Mann pro Kompagnie Ersatz beantragt hat, sowie die Kolonne v. Ghorff werden sich bis zum Eingreifen des Haupttrupps auf die Verlegung der Wege nach der Grenze beschränken müssen.

Die nächsten Transporte für Deutsch-Südwestafrika nehmen, wie dem „Lokalanz.“ mitgeteilt worden ist, außer großen Verpflegungsmaterial mit. Der Gouverneur Leutwein hat um 10 Lokomotiven und etwa 20 Waggons gebeten, um die Leistungsfähigkeit der Bahn nach Möglichkeit zu erhöhen. Außerdem gehen Hunderte von Eisenbahnmaterial mit. Der Gouverneur Leutwein hat um 10 Lokomotiven und etwa 20 Waggons gebeten, um die Leistungsfähigkeit der Bahn nach Möglichkeit zu erhöhen. Außerdem gehen Hunderte von Eisenbahnmaterial mit.

Dem Zentral-Hilfskomitee für die Deutschen Anstifter in Südwestafrika ist vom Gouverneur Leutwein nachstehendes Antwort-Telegramm zugegangen: „80 000 Mark auf Bezirksämter verteilt, weiterer Bedarf liegt vor.“ Das Komitee war in der Lage, weitere 20 000 Mark für die Anstifter und deren Hinterbliebenen telegraphisch zu überweisen.

Auf den vom Präsidium und Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft erlassenen Aufruf zur Hilfeleistung für die notleidenden deutschen Anstifter in Südwestafrika sind von den Abteilungen und einzelstellenden Mitgliedern bei der Hauptkasse der Gesellschaft bisher 123 245 Mk. in bar eingegangen. Der Einlauf weiterer Beträge ist bereits angefangen; die Sammlungen werden noch rege fortgesetzt. Außerdem sind aus den Kreisen der Deutschen Kolonialgesellschaft auch den Sammlungen des Zentral-Hilfskomitees für die deutschen Anstifter in Südwestafrika, des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien und der Landesvereine vom Roten Kreuz zum Teil recht erhebliche Beträge zugeflossen.

Politische Übersicht.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer hat am Mittwoch gewaltig zu tun gehabt, um die Obstruktion der Rechten gegen das neue Untergerichtsgesetz niederzulämpfen. Infolge zahlreicher Verschleppungsanträge, welche die Rechte in bezug auf Artikel 3 des Gesetzes über Aufhebung des Kongregationsuntergerichts einbrachte, beantragte der Ministerpräsident, um 7 Uhr die Sitzung zu schließen und auf 9 Uhr eine Nachsitzung anzuordnen. Der Antrag wurde angenommen. In der Nachsitzung wurde nach langer Beratung Artikel 3 angenommen. Der Artikel betrifft den Aufschub der Schließung der Niederlassungen. Zahlreiche Amendements zu anderen Artikeln wurden sodann eingebracht. Nachdem ein Amendement Sprond, welches besagt, daß die Ausgaben für die Anwendung des Gesetzes, soweit sie den Betrag von 26 Millionen übersteigen, dem Staate obliegen sollen, mit 225 gegen 46 Stimmen abgelehnt war, wurde die Sitzung um 3 Uhr 40 Minuten auf Donnerstag nachmittags 2 Uhr vertagt.

England. Frankreich und England sind zu wichtigen Abmachungen gelangt, die so ziemlich alle wichtigen Streitpunkte berühren, die in auswärtigen Fragen zwischen diesen Ländern zu erledigen

sind. Ein Wolffsches Telegramm aus Paris vom Mittwoch gibt darüber die ersten offiziellen Andeutungen, die trotz ihrer Kürze doch schon bedeutungsvoll genug sind, namentlich was die ägyptische und die marokkanische Frage anbetrifft. Das Telegramm lautet: Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die französisch-englischen Verhandlungen betreffend Regelung der zwischen beiden Staaten schwebenden Fragen namentlich ihrem Abschluß entgegen gehen. Die endgültige französische Fassung der bezüglichen Schiffsätze wurde Sonnabend an den französischen Botschafter in London Gambon abgefaßt, welcher diese bereits Lord Lansdowne übergeben hat. Ueber deren Inhalt verläutet folgendes: Die Neufundland und Westafrika betreffenden Fragen sind sowohl im Prinzip wie in den Einzelheiten erledigt. In Neufundland gibt Frankreich alle territorialen Rechte und auch die französische Küstenstreifen, wo nur französische Fischer ihr Gewerbe betreiben dürfen) ab und erhält dafür eine Geldentschädigung für die daseitig befindlichen Hummerschereineberlassungen. Ueberdies gesteht England eine Grenzregulierung im Sokotogebiet zu, durch welche Frankreich eine leichtere Verbindung zwischen seinen Besitzungen in Westafrika erhält. Was Ägypten und Marokko anlangt, so wird die Fassung der hierauf bezüglichen Abmachungen noch einiger Verhandlungen bedürfen, um etwaige spätere Schwierigkeiten hintanzubringen. Frankreich verlangt als Ersatz für die Verzichtleistung auf gewisse Rechte in Ägypten, daß England verschiedene Ansprüche fallen läßt, die es in Marokko zu bestehen vorgibt. Betreffs Siama wird mitgeteilt, daß nur zwei Punkte des englisch-französischen Vertrages von 1896 eine genauere Fassung erhalten sollen. In betreff der Neuen Hebriden wird im Abkommen nichts enthalten sein.

Afghanistan. Der Emir von Afghanistan befindet sich, so meldet „Neuerste Bureau“ aus Skatorta nach einer amtlichen Mitteilung den neuesten Nachrichten zufolge, bei guter Gesundheit. Die Gerüchte von einer Vergiftung des Emirs hält man für unwahr.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Dampfer „König Albert“ mit dem deutschen Kaiser an Bord ist Donnerstag morgen 9^{1/2} Uhr in Neapel eingetroffen, begrüßt von dem Saal des dort anwesenden italienischen Geschwaders und den Hurraufen der Mannschaften. Das Begleitschiff des Dampfers „König Albert“, der Kreuzer „Friedrich Karl“ ist gleichfalls um 9^{1/2} Uhr morgens dort eingetroffen. Zur Begrüßung der beiden Schiffe hatten sämtliche im Hafen liegenden Fährboote die Flaggen gehißt. Eine überaus große Volksmenge belebt den Hafen und die angrenzenden Straßen. Der Himmel ist etwas bedeckt. Die Fahrt des deutschen Kaisers vor Port Mahon nach Neapel verlief bei schönem Wetter und ruhiger See ebenfalls aufs Beste. Der Kaiser verließ den Offizier, Beamten und Bedienten des Norddeutschen Lloyd eine große Reihe von Orden, Ehrenzeichen, Wert- und Geldgeschenken und zwar die meisten eigenhändig. In den Generaldirektor Dr. Wiegand hat der Kaiser ein Telegramm gerichtet und diesem sowie dem Vorgesetzten des Ausschicktrats Graf Plate den roten Alerorden zweiter Klasse verliehen. — Der Kaiser empfing am dem Dampfer „König Albert“ noch den Chef des italienischen Geschwaders Viceadmiral Morin, den kommandierenden General Tartini und die Spitzen der Staatsbehörden. Die „Hohenollern“ und der „Sleipner“ liegen im Kriegshafen von Neapel. Die deutsche Kolonie war dem „König Albert“ auf Dampfem entgegengefahren und begleitete ihn unter Hochrufen und Absingen patriotischer Lieder in den Hafen. Der Kaiser blieb am Nachmittag an Bord der „Hohenollern“ und hörte Vorträge.

(Der König von Italien) wird am Sonnabend Kaiser Wilhelm in Neapel besuchen und hierbei von dem Minister des Äußeren Tittoni begleitet sein. — Gestern hat der König von Italien folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „In dem Augenblick, wo Du als hochwillkommener Gast den italienischen Boden berührst, wünsche Ich, Mich freudig, Dich bald wieder zu sehen, das einstweilen der erste Gruß Dir von Mir, Deinem ergebenen Freunde und treuen Bundesgenossen, zugebe.“

(Zur Kaiserfeier) schreibt der „Borw.“: „Die diesjährige Kaiserfeier der Gewerkschaften kann, da der 1. Mai ein Sonntag ist, keine Demonstration durch Arbeitstrübe sein. Aus diesem Grunde beruft sich in den Berliner Gewerkschaften Meinungsverschiedenheit darüber, ob man in diesem Jahre überhaupt gewerkschaftliche Mäierversammlungen abhalten soll. Ein Versuch, über die einheitliche Stellung zur diesjährigen Kaiserfeier eine Verbindung zwischen den Berliner Leitungen der Zentralverbände herbeizuführen,

hatte keinen Erfolg; es bleibt nunmehr jeder einzelnen Gewerkschaft überlassen, ob sie diesmal am 1. Mai eine Versammlung für ihre Mitglieder veranstalten will oder nicht. Eine gemeinsame Veranstaltung aller Gewerkschaften findet also am diesjährigen 1. Mai nicht statt.“

(Sozialdemokratische Vorwürfe gegen die Verwaltung des Obdach- und des Arbeitshauses in Berlin.) Wie am Mittwoch in der Berliner Stadtvorordnetenversammlung vom Stadtrat Fischbeck zur Illustrierung des „Vorwärts“ und seiner Besatzung mitgeteilt wurde, hat der „Vorwärts“ in einem Artikel vom 2. März sich darüber beschwert, daß ein Metallarbeiter aus der mit dem Obdach verbundenen Station für Geschlechtskrankte bedwegen ausgewiesen sei, weil er den nachgesuchten Urlaub überschritten habe. Rührselig wurde in dem Artikel auseinandergesetzt, daß diesem Familienvater von seiner Tochter die Mitteilung geworden sei, die Mutter (seiner Frau) des Kranken habe in das Berliner St. Hedwigs-hospital biogisch aufgenommen werden müssen. Der beurlaubte Kranke habe aber seine Ehefrau nicht gefunden und nun seinen Urlaub überschreiten müssen, um den Aufenthalt seiner kranken Frau in einer anderen Heilanstalt ausfindig zu machen. Tatsächlich ist der betreffende Mann, entgegen der Hausordnung, erst am nächsten Mittag um 1 Uhr in die fährliche Anstalt für Geschlechtskranke zurückgeführt und hat nach dem Bericht des ärztlichen Leiters auf die ihm gemachten Vorbildungen in unverschämtem Ton geantwortet: „Stehen Sie auf und nehmen Sie ihre Knochen zusammen, wenn Sie mit mir sprechen, wissen Sie auch, wer ich bin?“ Als dieser so in seinen Menschenrechten bitter gekränkt Mann wegen dieses freien Benehmens ausgewiesen war, erschien ein Kriminalbeamter, um seine Verhaftung vorzunehmen. Tatsächlich war dieser ausgewiesene Mann ein Zubehälter, der die Nacht, in der er seinen Urlaub überschritt, dazu benutzte hatte, um der Prostituierten, mit welcher er früher zusammengelebt hatte, die Betten und sonstigen Hausrat zu kehlen und diese Sachen am nächsten Morgen zu versehen. So, bemerkte Stadtrat Fischbeck am Mittwoch, steht ungebühr die Klientel des „Vorwärts“ und der sozialdemokratischen Presse aus, wenn sie Angriffe gegen die Obdachverwaltung richtet. Ein solches Subjekt wegen erschien im „Borw.“ ein Artikel, der eine halbe Spalte füllte, solchen Subjekt wegen mußte der Oberbürgermeister eine Untersuchung einleiten und der ärztliche Leiter der Anstalt seine Zeit, die er besser dem Wohle der kranken Menschheit widmen konnte, mit dem Schreiben eines bogenförmigen Berichtes verschwenden.

(Kolonialpost.) Durch die letzte hier eingetroffene Post aus Kamerun werden nähere Angaben über die Expedition und den Tod des Grafen von Büdler bekannt. Der in Njafale stationierte schwarze Händler Bona Ventura, Gier des ermordeten Faktorküfers Küster, machte über die Ereignisse, die den Aufstand einleiteten, folgende protokollierte Aussagen: Am 15. Januar marschierten Graf von Büdler und der Faktorküfer über Abone nach Bafcho. Ueberall wurden sie freundlich aufgenommen, Geschenke wurden gegeben und empfangen. Nach einem Aufenthalt von zwei Tagen trat die Expedition den Weitermarsch nach Bafcho an. Da dieser Ort von den Eingeborenen verlassen war, befehlt Graf von Büdler den Rückmarsch nach Bafcho. Kurz hinter Bafcho wurde die Expedition angegriffen. Zwei Soldaten und mehrere Eingeborene fielen. Da es an Patronen fehlte, mußte der Rückzug angetreten werden. In Frieden und Freundschaft wurde Bafcho wieder passiert, doch schon wenige Minuten später umzingelten die Bafcholeute die Marschkolonne und eröffneten das Feuer. In dem Moment, als Graf von Büdler einen Fuß durchschreiten wollte, erhielt er einen Schuß in das rechte Auge und einen zweiten in die Brust. Er versuchte zuerst, sich das Auge mit Wasser zu kühlen, und rief dann noch nach seinem Gewehr, um sich selbst zu erschützen, da fürte er zu Boden und verstarb. Mit Graf von Büdler fiel noch ein Soldat. Die ganze Karawane stob in den Busch und entfloh nach Abone. Hier wurde Küster ermordet. Schnell verbreitete sich der Aufruhr nach Südwesten, die Häuptlinge Assan, Assan und Gabjifu rüdten nach Darbe und töteten den Kaufmann Schooff. Bona Ventura selbst wurde sofort von Kaufmann W. Hoff zu Pferde nach Abone geschickt, um von dem Geschehenen Meldung zu machen und Hilfe zu erbitten. — Auf Befehl des Gouverneurs ist imhischen, wie bereits bekannt, für das Aufstandsgeld, das bisher der Zivilverwaltung unterstand, der Kriegszustand erklärt worden.

Bermischtes.

(In der staatlichen Zrenanstalt zu Graz) überfiel ein Weißhändler den selbstbetenden Direktor Dr. Faal und verlegte ihn durch einen Einstich lebensgefährlich.

Forman — vorzügliches Schupfenmittel!



Feinsten Blütenhonig
eigener Zuckerelempfiehlt
Gust. Halpricht.

ff. Scheiben- u. Schlenkerhonig
(auch Fendel) empfiehlt
Lehrer **Kuntzsch**, Karlsruh. 7, II.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht tolgas, jugendliches Aussehen weisse, samteneleche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Stedenferd-Siliciummilch-Seife** von **Bergmann & Co.** Radebeul., mit edler Schöpfung: **Stedenferd's**, a Stiel 50 Wg. bei: Frau **Auguste Berger**.

Ernst Uhlig,
Sattler und Wagenbauer,
Reumarkt.

empfehlen sich den geehrten Herrschaften bei allen vorkommenden
Kutschwagen-Reparaturen
jeder Art, sowie zum **Einlackieren u. Ausmalen** unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.
Ebenfalls halte ich mich bei Bedarf **neuer und alter Kutschwagen** bestens empfohlen.

Zur Festbäckerei
empfehle
jämmtliche Zutaten
den bekannt billigsten Preisen.
Friedrich Lichtenfeld,
Am **Gustav Benner**.

Zur Frühjahrspflanzung
empfehlen die
Baumkulturen von G. Patzsch
in **Zweimen bei Bösch**
zu **Strößen** und **Gartenpflanzungen** alle **Sorten** **Stein-, Fern- u. Vereenobit.**

Stiefel- u. Schuhwaren,
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große Auswahl billigste Preise.
Reparaturen nach Maß und Reparaturen gut und schnell.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Stiefeln u. Schuhwaren
empfehlen in nur guten Qualitäten zu allen billigsten Preisen
Reparaturen nach Maß sowie Reparaturen werden gut ausgeführt.

Wilh. Grosse, Breitestr. 5.
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Dom Nr. 5
Gang **Grünestraße**, 2 Treppen, und bitte ich meine werten Kunden um ferneres geneigtes Wohlwollen.
Mit Hochachtung
Amalie Franz.

Wäsche zum Plätten
nimmt nach an
Frau **E. Pohl**, Breitestr. 3, 2 Tr.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag abend 8 Uhr in der „Reichskrone“

Konfirmanden-Abend.
Nur für die konfirmierten Knaben und deren Angehörige. Eintritt nur gegen Programm.
Der Vorstand.

Wartburg.
Guten Mittagstisch
empfehlen
K. Dietrich.

Reichskrone.
Guten Mittagstisch
a 1.50 M., im Abonnement zu M. 1 und 75 Wg. Abends guten Stumm- u. Weine und Bier. Angenehmer Aufenthalt

Ernst Bernhardt,
Tapezierer u. Dekorateur, Markt 26,
empfehlen:
Tapeten, Wachtstuch, Gummistoff.
Polstermöbel-Garnituren, Sofas, Chaiselongues, Kuchebetten, Bettstellen u. Matratzen, Lehn-, Klapp-, Schängel-, Stühle, Kranken- u. Nachtsühle.
Linoleum-Kokosläufer und Matten.
Erinnere gleichzeitig an melien seit 20 Jahren im eigenen Geschäft bewährten
Motten-Vertilgungs- und Desinfektions-Apparat
zur radikalen Vernichtung von Motten und Holzwürmern und zur Desinfektion von Krankbetten und Wäsche.
Einfaches Verfahren. Billige Preisberechnung. Transport frei.

Ein gutes Geschäft macht
zur Zeit jeder Kunde von
Kaiser's Kaffee-Geschäft.
Diese Firma hat nämlich so glänzend gesollert, daß es für trotz der schweren Krisis des Kaffeemarktes möglich ist, ihren Kaffee in der **bisherigen Güte** zu den **alten Preisen** abzugeben.

Jede Hausfrau,
die mit dem Kaffee ihres bisherigen Lieferanten nicht mehr zufrieden ist, mache von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch und bestelle sich, Kunde zu werden von

Kaisers Kaffee-Geschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Über 900 eigene Verkaufsstellen.
Merseburg.
Gotthardtsstr. 32.

Gothaer Lebensversicherungsbauf auf Gegenseitigkeit.
Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unberufbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unauschbarkeit und Weltweite nach 2 Jahren.
Benutzung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder - ohne neue ärztliche Untersuchung - zur Erhöhung der Versicherungssumme (abhängig von selbst einbringenden berechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Merseburg: Kaufmann **Paul Thiele**, große Ritterstraße 15.

Zollinhalts-Erklärungen
gibt vorzüglich die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delarube 5.

Bruteier
von echten schwarzen Minorkas, Stück 15 Wg.
Renno, Globiglanerstr. 12 u.

Schützenhaus.
Heute Sonnabend
Salzknochen mit Meerrettig und Sauerkraut.

Vaterland.
Heute abend
Salzknochen.

Zum alten Deffauer.
Heute abend Salzknochen.

Badelt's Restauration.
Heute abend Salzknochen.

Dieters Restauration.
Heute abend Salzknochen.
Abends 1/2 Uhr
Speckkuchen.

Ungarn.
Heute Sonnabend abend von 6 Uhr an
bis morgen Sonntag
Speckkuchen.

Goldne Angel.
Sonnabend abend
Speckkuchen.

Wartburg.
Sonntag früh
Speckkuchen.
K. Dietrich.

Kraufentasse
sucht allerorts tüchtige
Vertreter
gegen höchste Bezüge. Gest. Off. sub „Vertreter“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geldsäfte jüngere Frauen,
die in der Lage sind dauernd in die Fabrik zu gehen, finden bei mir Beschäftigung bei gutem Lohn.
C. Görling.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Oftern die Schule verläßt, wünscht sich als
Schreiber
auszubilden. Offerten unter **A B** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bäckerlehrling
stellt unter günstigen Bedingungen ein
Oskar Klappenbach, Lindenstr. 2.

Tüchtigen Tischler
suchen
C. J. Chwatal & Sohn.

Einem Jungen
zum Ansehen sucht der **Wäcker zu Witten.**
Gesucht wird für ein junges Mädchen (Waisenstochter) Stellung als
Wirtschafterin
unter Leitung der Hausfrau. Gest. Offerten erbeten
Merseburg, Brühl 6, II.

Stallmädchen
von 16-18 Jahren bei hohem Lohn per sofort oder später gesucht
Witten Nr. 13.

Ein anständiges junges Mädchen u. L., welches Oftern die Schule verläßt, sucht Stellung zu ertragen
Windberg 4 im Laden.

Besseres Mädchen
zum 15. Mal gesucht.
Frau **Dr. Paschen**, Hallestr. 85, I.
Junges Mädchen, welches Oftern die Schule verläßt, wird als
Aufwartung
für den Vormittag gesucht
Ammeustr. 1, II.

Aufwartung
gesucht
gr. **Mitterstraße 14, I Tr.**
Sauberes, fleißiges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag zum 1. April gesucht.
Frau **Bretschneider**, II. Ritterstr.

Aufwartung
für einige Stunden des Vormittags gesucht
Hallestr. 30 a.



Zum Selbstanstrich
empfeht
Ia. Bernstein-
Fussboden-Lackfarben.
Unbertroffen haltbar und schnell steinhart
trocknend, in 8 verschiedenen Farbtönen.
1/4 Kilogr.-Dose **RM 1,50, 1,80, 2,00.**
Ferner:
Sämtliche Farben, Lacke,
Firnisse, Oelfarben, Prim,
Carbolinenn, Pinsel,
Schablonen etc.
in den feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Max Hagen,
Kaiser-Drogerie,
3. Hofmarkt 3.

Drahtgeflecht
in gut verzuffter Ware, namentlich das starke
Einzinnungsgeflecht, empfehle ich noch nicht da-
gewiesenen billigen Viechen.
Verzinkt. Stacheldraht.
Verzinkt. Spalierdraht.
Verzinkt. Sanddurchwürfe
Sämtl. Gartengeräte.

Otto Bretschneider
Große Auswahl!
Maether's
Kinder- und
Ewrtwagen,
Reisekörbe,
sowie alle Sorten
Korbwaren
empfeht
Karl Leisering,
a. d. Geisel 1, nahe am Markt.
Billige Preise!

Möbel-Ausstattung.
Pflüschfa, Kleidersekretär mit Säulen,
Parkisow mit Säulen, großer Pfeiler-
spiegel mit Schränkchen und Säulen,
4 Walzenklübe, Sofatisch, 2 starke Bett-
stätten, poliert, mit ausgearb. Matratzen,
Polstisch, Küchenschrank, Küchentisch
und 2 Klübe
vert. mit unter Garantie für
350 Mark
Transport frei bis Bahnhof Halle
Max Jungblut, Halle,
Bucherstraße 31.

Selbstgefertigte
Schulranzen
beste Handarbeit
empfeht in allen Preislagen
Karl Lintzel,
Neumarktstr. 2

Empfeht vom 23. d. M. ab
H. Rot- und
Weißweine
vom Jah a 1r. 70 Pf.,
zum Füllen gefüllte Flaschen a 60 Pf.
Bernh. Oeltzschner,
Oberburgstraße 5
Drehrollen,
neue Konstruktion, selbsttätig umwechselnd.
empfeht **H. Neubauer, Leipzig,**
Eldontenstraße 29.

S. Weiss,
kl. Ritterstrasse, Ecke gr. Ritterstrasse,
Atelier für Anfertigung
eleganter Herrenmoden
nach Mass.
Den Eingang sämtlicher Neuheiten meiner in- und aus-
ländischen Stoffe beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Meine Mass-Abteilung steht unter ständiger Leitung von
2 hervorragenden Zuschneidern.
Tadelloser Sitz! Elegante Stoffe! Solide Preise!

S. Weiss,
kl. Ritterstrasse, Ecke gr. Ritterstrasse.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste.

Verehrte Hausfrauen! Bitte, verlangen Sie das grosse
rote 10 Pf.-Paket
Aecht Franck
Feinster Kaffee-Zusatz
mit der  **Kaffeemühle.**
SCHUTZMARKE.
Ausgiebigste, beste Qualität.



Sommerpreise
für Ludenauer Brisketts und Presssteine treten vom 1.
April an in Kraft und nehmen gefl. Bestellungen schon
jetzt entgegen.
Eduard Klaus.

Technikum Hildburghausen.
Maschinenherschule, Elektrotechnikschule,
Baugewerkschule, Tiefherschule,
25 jährige Jubelfeier vom 6. bis 7. August 1905.
Adressen Ehemaliger erbeten an das Sekretariat.

Kasernen-Postkarten
in 3 Sorten empfeht
M. C. Schultze.

Kopfenwasser
"Sedulin"
gibt jedem Haare unvertilg-
liche Kräfte. Wasser 60, 80,
Pomade - Sedulin I. - Franz
Kuh. Kronen - Pomade, München,
Hier: M. Hagen, Drog., Hofmarkt 3
Brennessel-Kopfwasser
von **L. R. Bernhardt, Braunschweig,**
ist das allerbeste Haarwasser der Weltzeit. Die
Kraft der Brenneseleien hat gradezu über-
wältigenden Erfolg für den Wachsium der Haare
und fähigt die Kopfhautporen, jedoch sich kein
Schmutz und Schuppen nieder bildet. a Glas
RM 1,50 und 2,50. Zu haben bei:
Richard Kupper, Central-Drogerie,
Richard Göricke, Feinzeuggeschäft,
Dom Nr. 1.

Zur Konfirmation
empfeht
blühende
und Blattpflanzen
in reichster Auswahl.
Jardiniere
und alle anderen
Blumenarbeiten
billig.
Alfred Kretschmann,
Karlstraße 34

Männer-
Barchenthemden
Gütaqualität!
Dauerhafte Qualität. Stück 1,25.
Theodor Freytag,
Merseburg, Hofmarkt 1.

Schmidt's Bolier-Zinnband
für den täglichen Gebrauch und zum Verpacken
aller Metalle, Kupferzinn etc., sehr fein, mit
überwachenden Erfolg u. billig, weil immer
wieder brauchbar, empfeht mit Gebrauchssamm.
Carl Heber, Kupferlambed.
Hierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Der Gesamtausschuß des Handelsvertragsvertrages ist am 21. d. Mis. zu einer Beratung zusammengetreten. Neben geschäftlichen und internen Angelegenheiten, umfaßte die Tagesordnung die Erörterung über den Entwurf des neuen amtlichen Warenzeichnisses zum Zolltarife und die Anleitung für die Zollabfertigung, sowie die Prüfung der für die Revision des Vereinszollgesetzes event. in Betracht kommenden Fragen. Weiter gelangte zur Ausprache, die bevorstehende Erneuerung des Handelsvertrages mit Rumänien und die eventuelle Befürwortung des Abschlusses von Tarifverträgen mit verschiedenen Staaten, mit denen wir gegenwärtig nur im gegenseitigen Weisbegünstigungverhältnis stehen, wie Schweden und Norwegen, die Niederlande, Spanien und Portugal. Allgemein trat die Befürchtung zu Tage, daß man auch nach Abschluß der neuen Verträge mit starken Erhöhungen der Zollbelastung im Inlande wie im Auslande werde zu rechnen haben. Es würde deshalb Gebieten der Zolltechnik und Zollverwaltung, welche bis dahin nur geringfügige Beachtung gefunden hatten, wie Grenzverkehr, Retourwarenverkehr, Veredelungsverkehr, die Zollbehandlung von Emballagen, Mustern und Katalogen, Erforschung des Verkehrs der Geschäftserbsenen u. eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen sein, um wenigstens auf diesem Wege möglichst viele Erleichterungen des internationalen Warenverkehrs zu schaffen. Besonders eingehende Beratung fand die Frage des zollfreien Veredelungsverkehrs, von dem man der Ansicht war, daß er mehr und mehr aus einem Notbehelf im Einzelfalle zu einer systematischen Korrektur überspannter Schutzpolitik eines auf Export angewiesenen Landes ausgehakt werden müsse. Dabei wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, den Anspruch auf zollfreien Veredelungsverkehr auf gesetzliche Grundlage zu stellen anstelle der jetzt in jedem einzelnen Falle einzubittenden Genehmigung im Verwaltungsverfahren. Im Gegensatz zu der in maßgebenden Kreisen vorherrschenden Abneigung gegen den passiven Veredelungsverkehr, wurde diesen volkswirtschaftliche Wichtigkeit betont und darauf hingewiesen, daß seine Pflege schon aus dem Grunde erforderlich sei, weil jeder Veredelungsverkehr ja für einen der beiden dabei beteiligten Staaten „passiv“ wäre, Deutschland also durch eine restriktive Behandlung des passiven Veredelungsverkehrs ein Beispiel gäbe, welches leicht vom Auslande sehr zum Schaden unseres aktiven Veredelungsverkehrs nachgeahmt werden könnte. Die auch dem Deutschen Handelstage augenblicklich zur Beratung vorliegende Anregung auf Schaffung einer Reichszentrale zur Bewilligung des zollfreien Veredelungsverkehrs begegnete einstimmiger Ablehnung. Es wurde trotz mancher dafür sprechender Gründe betont, daß der derzeitige Zustand einer gewissen Konkurrenz zwischen den einzelnen Staaten unbedingt vorzuziehen sei. Um für gewisse Anträge auf Neuordnung und Ausgestaltung des Veredelungsverkehrs das erforderliche Material zu gewinnen, wurde beschlossen, auf breiter Grundlage Ermittlungen über Art und Umfang der deutschen Veredelungsindustrie und ihre Stellung zum Export in die Wege zu leiten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. März. Eine gestern abend stattgehabte Versammlung selbständiger Handwerker beschäftigte sich mit Regelung des Submissionswesens, sofern es sich um Vergebung städtischer Arbeiten handelt. Die deshalb mit dem Magistrat seit Jahren gepflogenen Verhandlungen haben bisher zu keinem Resultat geführt. Die Kommission wurde verhärtet und beschlossen, die Sache weiter energisch zu verfolgen. — Der heutige Frühjahrs-Wiech- und Krammarkt zeigte trotz der mäßigen Witterung einen regen Verkehr. Aufgetrieben waren 482 Pferde, 344 Käufer und 873 Korb Schweine. Das Geschäft in Pferden war schleppend, flotter dagegen das in Schweinen. Gezahlt wurden 28 Mk. für Korb Schweine pro Paar und 24 Mk. pro Stück Käufer. — Hohenmölsen, 25. März. Schern Gschl hier der Fischergeselle Artur Hugelmann dem bei seinem Weiter beschäftigten Lehrling, als dieser sich in der Fortbildungsschule befand, 2 Uhren und einen Gelbbetrag von 6 Mk., worauf er verschwand. Seine Spur weist nach Weisenfels hin und konnte bis Zorbau verfolgt werden. Er ist 24 Jahre alt, mittelgroß und trägt Arbeiterkleidung. Wie bestimmt angenommen ist, hat der Gauner einen falschen Namen angegeben. — Erfurt, 23. März. Der Mann, welcher am Dienstag früh als gräßlich verkümmerte Leiche auf dem Eisenbahnkörper zwischen Erfurt und Hochheim aufgefunden wurde, ist als der von seiner Frau geschiedene Schmied Richter, Vater von 8 Kindern, aus dem gotthaischen Orte Wolkdorf ermittelt worden. Zuletzt arbeitete er in Elberfeld und lebte

vor einigen Tagen nach Hochheim zurück, wo er vor mehreren Jahr als Drechsler beschäftigt gewesen war, um wieder Arbeit zu suchen. Da er dies nicht fand, beschloß er, seinen Leben ein Ende zu machen.

Dommitzsch a. Elbe, 22. März. Allgemeine Teilnahme wird der hier lebenden Witwe Nischke entgegengebracht. Ihr ältester Sohn, Feldwebel Hermann Nischke, der seiner Militärpflicht beim Regiment Garde du Corps genügt, dann zur Schutztruppe übergetreten war und im Mai d. J. nach zehnjähriger Dienstzeit in Deutsch-Südwestafrika in die Heimat zurückkehren sollte, ist am 13. d. Mis. im Kampfe gegen die Hereros gefallen.

Arnstadt, 21. März. Dieser Tage wurde unweit der Fehlbirge bei Arnstadt ein menschliches Skelett in geringer Erdtiefe gefunden. Mit diesem Funde bringt man ein Verbrechen in Verbindung, das vor mehr als 20 Jahren an einem jungen Kaufmann verübt worden ist. Wie hierzu mitgeteilt wird, kommt hier ein Kaufmann namens Otto Walther, der damals in Rudolfskatt ansässig war und viel den Thüringerwald bereiste, in Frage. Der Genannte kam an einem Herbstabend des Jahres 1877 nach Neubaus, wo er in einem dortigen Gasthofe übernachtete. Am anderen Tage unternahm er einen Abstecher in die weitere Umgegend, von welchem der damals 27 jährige lebenslustige Mann nicht wieder zurückkehrte. Trodem fr. die gesamte Gegend tagelang abgesehen wurde, auch die Zeitungen der benachbarten Städte auf den rätselhaften Verbleib aufmerksam machten, gelang es doch nicht, eine Spur von dem Reisenden zu entdecken. Jetzt hat der durch die Zeitungen bekannt gemordete Skelettfund in Arnstadt die Erinnerung an jenen geheimnisvollen Vorfalle bei den Verwandten des Vermissten wachgerufen, und diese haben ungesäumt dem Staatsanwalt das entsprechende Material überandt. Man darf daher auf das Resultat der inzwischen eingeleiteten Untersuchung gespannt sein.

Leipzig, 23. März. Von der zweiten sächsischen Kammer wurde gestern 1600000 Mk. zur Erbauung eines Elektrizitätswerkes für die neuen Leipziger Bahnhof-Anlagen bewilligt. — Hauptmann Falk v. Schröter vom Inf.-Reg. Nr. 107, welcher im Febr. bei Chemnitz den Leutnant Schubert aus Dresden im Duell durch einen Schuß in die Brust tödete und vom Kriegsgericht zu der in diesem Falle gesetzlich geringsten zulässigen Strafe von 2 Jahren Festungshaft verurteilt wurde, ist von Seiner Majestät dem König begnadigt worden.

Dresden, 21. März. Die Uhren- und Juwelendiebe, die schon vor einiger Zeit eine Reihe von Einbrüchen verübt haben, scheinen ihr Unwesen noch immer zu betreiben. Laut „L. Z.“ wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wiederum in einem großen Uhren- und Goldwarengeschäft eingebrochen und gegen 100 Stück Herren- und Damenuhren, gegen 300 verschiedene goldene Ringe, 30 goldene Trauringe, 50 Nadeln und Doubletten, Fächerketten und Armbänder gestohlen. Der Schaden beträgt gegen 8000 Mk. Es ist das dritte Mal, daß in kurzer Zeit in einem Dresdener Goldwarengeschäft eingebrochen wurde.

Hauen, 24. März. Wie aus Osterberg gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht durch Großfeuer ein Fabrikgebäude zerstört worden. Viele Arbeiter sind brolos geworden. Der entstandene Schaden wird auf 1/2 Million Mark geschätzt. — Glauchau, 23. März. Um die Konfirmanten davor zu bewahren, daß sie durch den Genuß von Spirituosen zu einem den Ernst des Konfirmations- bzw. Weichtages widersprechenden, höchst anstößigen Verhalten verführt werden, hat die königliche Amtshauptmannschaft die Verabreichung geistiger Getränke an Konfirmanten, welche am Palmsonntag und Gründonnerstag anders als in Begleitung Erwachsener in Schankwirtschaften einbezogen, unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. verboten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. März 1904

(Personalien.) Der Postassistent Haase hieselbst ist vom 1. April ab etatsmäßig beim Kaiserlichen Postamt angestellt worden. — Der Postassistent Horn ist von hier nach Waldheim (Sachsen) versetzt worden.

In den Schulen finden jetzt die Entlassungsfeierlichkeiten statt. Für die jugendlichen Gemüter ist der Tag der Entlassung ein bedeutungsvoller Abschnitt; denn nun liegt sie hinter ihnen — die Maturzeit. Die sonniggolddurchglänzten Kindertage versanken in das Meer der Ewigkeit. Das Spiel ist aus, des Lebens Ernst beginnt. War früher das Vaterhaus die Welt, so treten nunmehr

die von der Schule Entlassenen in das Leben ein. Die große menschliche Gesellschaft macht allerhand Ansprüche an sie, vor allen Dingen den Anspruch, daß ein jedes lerne, mit eigener Kraft zu schaffen. Der Knabe wird zum Jüngling und scheidet aus dem lieben Vaterhaus, um sich für den künftigen Beruf auszubilden. Das Mädchen reist zur Jungfrau heran und lernt des Lebens ernste Pflichten kennen. Jedes geht nun seine Bahn, die Brust voller Hoffnungen. Doch auch ihnen sind Enttäuschungen nicht erspart! Deshalb aber nicht verzagt, sondern immer vorwärts den Blick! Niemand die Hände in den Schoß gelegt! Nur Arbeit und Fleiß sind die Flügel, die führen über Strom und Hügel. Nur treue Arbeit macht frei und ist am Baume des Lebens die Blüte. Sie allein bewahrt vor mancherlei Gefahren, sie allein schafft Besitz und Freude, Ehre und Ruhm, und löhnt uns mit mancherlei Leid aus, das uns im Leben begegnet. Darum wuchere ein jeder mit dem Pflande, das ihm verliehen, um einst nicht schamvoll eröden zu müssen, wenn Rechenhaft abgelegt werden soll. Und nun Glückauf zur ferneren Pilgerreise!

Die Zensuren bilden gegenwärtig die Frage des Tages. Einestheils erzeugen sie Freude, andernteils Kummer. Seitens der Eltern ist wohl zu berücksichtigen, ob die ungenügenden Zensuren auch wirklich dem Schüler zur Last fallen, oder ob sie trotz des Fleißes oder des guten Willens nicht so gut ausgefallen sind. Nichts ist falscher, als dann etwa die niederen Grade dem Kinde entgelten zu lassen. Die Konkurrenz beginnt ja jetzt schon bei den Kindern und die Geisteskräfte sind sehr verschieden. Dem einen fällt das Lernen leicht, dem andern wird es schwer. Der Leichtlernernde hat den Schein für sich. Gewöhnlich vergißt er auch leicht. Die gebiegeneren grünlischen Charaktere lernen gewöhnlich schwerer. Auch tritt bei zu zeitiger Entladung später gern ein Rückschlag ein. Eine stetige langsame Entwicklung ist vorzuziehen. Der gute Wille ist das Maßgebende, ist der vorhanden, dann sollen die Eltern zufrieden sein. Auf seinem Fall sollen sie verlangen, daß gerade ihre Kinder die besten sein sollen. Man muß nicht mit seinen Kindern glänzen wollen. Andernteils sollen sich die Eltern auch um die Zensuren kümmern, damit nicht die bei vielen Kindern vorhandene Gleichgültigkeit Rücksicht finde. Wenn auch nicht jedes Kind das Beste sein kann, so ist doch die Grundlage des Wissens und Könnens, welche die Schule bietet, ein Fonds für das ganze Leben!

Beim Wohnungswechsel, der am 1. April in der Regel einen größeren Umfang annimmt, ist dem betreffenden Publikum dringend zu empfehlen, die neue Wohnung nicht nur auf dem zuständigen Polizeibureau anzugeben, sondern dieselbe auch dem Briefträger des Bezirks oder auch dem Postamt mitzuteilen, damit die Wohnungsänderung beim Verteilen der Briefsendungen u. verlässigt werden kann und Verzögerungen in der Bestellung tunlichst vermieden werden.

Die durch das Gesetz, betreffend die Patentanwälte vom 21. Mai 1900 (Reichsgesetzblatt S. 233) ins Leben gerufene Neuordnung der berufsmäßigen Vertretung vor dem Kaiserlichen Patentamt hat nicht überall diejenige Beachtung gefunden, welche im allgemeinen Interesse und namentlich im Interesse der an Erfindungen, Mustern und Warenzeichenschutze beteiligten Kreise erwünscht erscheint. Nach dem bezeichneten Gesetze müssen Personen, welche Andere in Angelegenheiten, die zum Geschäftskreise des Patentamts gehören, vor demselben für eigene Rechnung berufsmäßig vertreten wollen, in die beim Kaiserlichen Patentamt geführte Liste eingetragen sein. Die Eintragung ist nur zulässig, wenn der Antragsteller seine technische Befähigung und den Besitz der erforderlichen Kenntnisse nachweist. Die Handelskammer zu Halle a. S. macht die beteiligten Kreise auf dieses Gesetz mit dem Hinweis aufmerksam, daß eine beschränkte Anzahl der Abdruck der amtlichen Liste der Patentanwälte in ihren Geschäftsräumen (Brandstraße 5) unentgeltlich abgegeben werden kann.

Dem Dirigenten unseres Stadiorchesters Herrn Hertel ist von der königl. Regierung das Recht zur Einrichtung einer Vorkurse für Militärmusiker verliehen worden. Die Schüler werden eine entsprechende Uniform erhalten, in der sie bereits am morgigen Sonntag Abend im „Evoli“ zum Konzert erscheinen. Wir wünschen dem rühmigen Dirigenten viel Erfolg mit dieser Neuerung.

In den hiesigen Unterrichtsanstalten beginnen heute die Osterferien, welche bis zum 11. April dauern. Am 12. April früh öffnen sich die Schulpforten wieder. Am Donnerstagabend hatte der hiesige Verein junger Kaufleute „Gansa“ seine Mitglieder und Freunde äußerst zahlreich zur Feier seines 6. Stiftungsfestes im „Evoli“ vereint. Auch ein reicher Damenchor hatte sich wieder eingefunden, um im Kreise des beliebten Vereins einige große Stunden

zu versehen. Vom Vorstande war auch diesmal für ein gebührendes Arrangement des Abends in umfänglicher Weise gesorgt. Einem gut gewählten und tadelloser durchgeführten Konzert unserer Stadtapelle folgte das zünftige Drama von Mar Halbe „Der Strom“. Man kann geteilter Meinung darüber sein, ob es sich für einen Vergnügungsverein empfiehlt, solche dramatische Dramen seinem doch meist noch ziemlich jungem Publikum zu bieten. Wenn dies Stück auch noch im Zeichen der „Novität“ steht, so hätte man doch wohl besser getan, irgend ein hübsches Lustspiel vorzuführen, es hätte dies jedenfalls eher dem Charakter des Abends entsprochen. Wir wollen aber trotz alledem das Stück, wie es von den Mitgliedern des Vereins unter Mitwirkung des Schauspielers Herrn R. Sille aus Halle, sowie dessen Frau Gemahlin gegeben wurde, nicht etwa verurteilen. Im Gegenteil, es hat ungenieue gefreut, das die beteiligten Spieler sich so lebendig wie in der schwierigen Charakterrollen des Stückes zu fügen verstanden. Auch das Zusammenfügen war ein ausgezeichnetes, die Verteilung der Rollen eine sehr glückliche, so daß das Ganze einen wirkungsvollen Abschluß erzielte. — Dem Theater folgte der übliche Ball, der bei tanzfroher Jugend bis lange nach Mitternacht besamantet.

*(Gingefand). Von maßgebender Stelle geht uns folgende Erwiderung auf das getrigge „Gingefand“ zu: Die Erregung des Herrn R. F. wäre gewiß verständig, wenn seine Annahme, mit der Veröffentlichung des Nachtrages zur Konfirmanden-Liste sei eine Schande für die betreffenden Kinder beabsichtigt, richtig wäre. Indessen handelt es sich lediglich um ein Versehen der Redaktion, das aus den veränderten Verhältnissen zu erklären ist. Nach einer neuen Ordnung des Konfirmandenwesens seitens des Konfirmanden sollen künftig nicht mehr als 50 Kinder in einer Abteilung zugleich unterrichtet werden. Da die Stadtgemeinde über 3 Geistliche verfügt, kann sie dieser Verordung bequem nachkommen, wenn sie von der ebenfalls neuerdings durch das Konfirmandenamt angelegten Neuordnung des Konfirmandenunterrichts Gebrauch macht: Statt des bisherigen Präparandenunterrichts, der im Winter des einen Jahres dem im nächsten Winter stattfindenden Konfirmandenunterrichte vorausgeht — wie es bisher üblich war —, findet jetzt nur noch Konfirmandenunterricht statt, der dafür gleich nach Ostern einsetzt und das ganze Jahr über dauert. Die Kinder sind so unter die 3 Geistlichen verteilt, daß der erste die Knaben, der zweite die Mädchen (jahrweise abwechselnd), und der dritte die Knaben und Mädchen von der zweiten Klasse an aufwärts unterrichtet. Da die Redaktionen der beiden hiesigen Zeitungen von dieser Neuordnung nicht unterrichtet waren, so hatten sie, lediglich aus diesem Grunde, zu ihrer ersten Liste die Namen der 3. Abteilung nicht erfasst. Ueber diesen Irrtum aufgeklärt, haben sie sich bereit, das Versehen nachzubessern. Die Ueberschrift: 2.—5. Klasse sei niemandem verletzen, sondern nur zur Entschuldigung der ersten, gewiß verzeihlichen, Unterlassung dienen. Daß diese Kinder für sich geprüft wurden, ist eine unterrichtlich-technische Notwendigkeit. Ueber die Prüfung an sich, die mit dem Wort „Kirchenexamen“ unter einen falschen Gesichtspunkt gestellt wird, läßt sich ja streiten. Mein hier handelt es sich um eine kirchliche Seite, die seitens der Kirchenbehörden längst sanktioniert worden ist und demgemäß jetzt sogar Vorpflicht ist. Im Wege mündlicher Aufklärung ist der im „Gingefand“ besprochene Anstoß schon den Eltern einzeln genommen worden. Indessen erforderte eine öffentliche Verurteilung desselben auch eine öffentliche Beantwortung. Es sei noch erwähnt, daß die betreffenden Kinder weder im Unterricht noch in der Prüfung als „minder begabt“ behandelt oder hingestellt worden sind. Gerade in kirchlichen Angelegenheiten wird ein sozialer Unterschied oder ein Unterschied der Bildung nicht gemacht.

Kreistagung vom 24. März.
Die Mitglieder des Kreistages waren heute vormittag nach dem hiesigen Kreishaufe zu einer Sitzung einberufen. Herr Landrat Graf d'Hauffonville eröffnete dieselbe kurz nach 11 Uhr mit der Begrüßung der fast vollständig erschienenen Mitglieder, speziell die auf die neue wiedergewählten Herren Abgeordneten willkommen heißend. Von den Verhandlungen, die sich zum größten Teil auf Abgaben und sonstige geschäftliche Angelegenheiten erstreckten, seien nur folgende hervorgehoben: Die Gemeinde Kaucha bittet um die Bewilligung einer Summe von 2500 Mk. zum Ausbau der Lindenstraße als Verbindungsweg zwischen den Gassen Merseburg-Altern und Kauchabühl-Halle. Der Antrag wird genehmigt. — Zur Schauffierung des Mühlweges in Al-Schreibiger Klur soll der Kreis die Hälfte der Kosten beitragen, während die andere Hälfte vom Provinzialverband gezahlt werden soll. Die Summe von 3000 Mk. wird aus dem Wegebefund bewilligt. — Zu den Kosten der Unterbringung der verkrüppelten unverheirateten A. Meyer

in Horburg in ein Siechenhaus soll der Kreis ein Drittel beitragen. Da die B. noch ein Vermögen von 900 Mk. besitzt, tritt die Gewährung der Beihilfe an den Kreis erst in 9 Jahren heran, da zwei Drittel der 300 Mk. jährlich betragenden Kosten vom Provinzialverband gezahlt werden. Der Kreistag ist damit einverstanden. — Desgleichen mit der Einführung von Deckbügeln für Zuchthäuser. — Der Genehmigung eines Statuts über die Vereinigung der Gemeinden und Gutsbesitzer des Kreises zur gemeinsamen Krankenversicherung geht eine sehr angeregte Debatte voraus. Aus der Versammlung wird eine Aenderung dahin gewünscht, daß den Versicherten nach ihrem Austritt ein Anspruch auf Krankenzahlung nicht mehr zukommt. Der Antrag soll als ein Nachtrag gefaßt werden, über den die nächste Sitzung beschließen soll.

— Nach einer Reihe von Wahlen, die anstandslos vollzogen werden, wird dem Kreistage Bericht erstattet über den Abschluß der Kreisfiskalverwaltung für das Jahr 1902. Die Einnahmen betragen 468 879,99 Mark, die Ausgaben 529 471,11 Mk. Die einzelnen Positionen sind geprüft und wird die Entlastung ohne Debatte erteilt. In gleicher Weise wurden die Rechnungen über die drei Wegebauwesen und den Mobilienfonds erledigt. Die Kreisparlamente schließt ihre Rechnung für 1902 mit 75 290,77 Mk. Einnahme und 41 011,92 Mk. Ausgabe ab, jedoch ein Bestand von 34 278,85 Mk. verbleibt. Auch für diese wird Entlastung erteilt. Der Verwaltungsbericht wurde entgegengenommen. — Ueber den Etat für 1904 referiert sehr eingehend der Vorsitzende, Landrat Graf d'Hauffonville. Da das Steuerfiskal sich bedeutend vermindert hat, macht sich eine Erhöhung des Umlageprozentsatzes von 25 im Vorjahr für Einnahmen, Betriebs- und Gemeindefiscal auf 26 1/2, und von 37 im Vorjahr für Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf 39 1/2, Prozent notwendig. Der Etat balanziert mit 375 600,10 Mk. in Einnahme und Ausgabe gegen 358 067,06 im letzten Jahre. Der bei der Einzelberatung gestellte Antrag, die Mittel zum Ausbau der Dorfstraße in Serrau zu bewilligen, wird dem Kreisrat ohne Bedenken zur Erhöhung einer Straße 400 Mk. bewilligt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Gewerbesteuer namentlich in der 1. und 2. Steuerklasse fast um ein Drittel zurückgegangen ist. Schließlich wird der Antrag des Kreisratsschusses, die Steuerprozentätze nach oben auf 27 und 40 abzurufen, auf Empfehlung des Herrn Stadtvordnenwortführer Prof. Dr. Witte abgelehnt und der Etat, wie er vorliegt, genehmigt. Für den Vaterländischen Frauenverein soll eine Beihilfe in den nächsten Etat eingestellt werden. — Eine ebenso umfangreiche Debatte nimmt der Antrag betr. Einführung einer Hundesteuer in Anspruch, wobei speziell hervorzuheben wird, daß das Ueberhandnehmen der Hunde, namentlich auf dem Lande, eine solche Steuer notwendig mache. Mit großer Majorität wird zunächst ein Antrag angenommen, der sämtliche Hunde ohne Ausnahme besteuert wissen will. Dieser Antrag wird jedoch, da er von dem Reichsnormalstatut abweicht, als ungesetzlich verworfen und dann in nochmaliger Abstimmung der Antrag des Kreisratsschusses angenommen. Die Steuer wird von 1. April 1905 an erhoben. — Als nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt wurde schließlich noch die Erhöhung des Körbetrages auf 3 Mk. und ein Statut über die Festsetzung der Reisensfähigkeitsfrage für Kreisbeamte genehmigt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.
§ Niederfischon, 25. März. Der Dienstknecht Karl Weidenbecher von hier stieg am 6. Juni 1903 in Vikra in den Garten des Kaufmanns Hildebrandt und entwendete daraus einige Glöden und eine Klingel. Der Diebstahl wurde von der Strafkammer des Landgerichts Raumburg als schwer angesehen und deshalb W. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Kaucha, 23. März. Gastwirt Lemm kaufte für 27 000 Mk. den mit etwas Feld verbundenen Gasthof des nahen Dorfes Dornsdorf. — Im Rechnungsjahre 1904 werden hier an Gemeindesteuern erhoben 80 pCt. Zufolg der Staats-einkommensteuer und je 100 pCt. der vom Staate veranlagten Grundsteuer, Gebäudesteuer und Gewerbesteuer.

§ Duerfurt, 25. März. Am Bahnbau Duerfurt-Biegenau arbeitete der polnische Arbeiter Johann Krawczyk und wohnte mit anderen polnischen Arbeitern in Spielberg. Eines Tages erbrach er den Körper eines Mitarbeiters und erwiderte darauf 210 Mk. und ein Taschenmesser. Dieser Diebstahl brachte ihm bei der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Raumburg sechs Monate Gefängnis ein.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 26. März 1821 ist der hervorragende Statistiker Carl Engel in Dresden geboren, dessen Leistungen auf dem Gebiete der Statistik geradezu epochemachend gewesen sind. Urtypisch dem Verlaufe angehörend, wurde er 1850 zum Vorstand des statistischen Bureau's in Dresden ernannt, trat aber 1855 wegen unzureichender Anwartschaft in die preussische Kammer zurück und begründete in Dresden eine Hypothekens-Berichterstatter-Gesellschaft, womit er einen neuen Zweig des Berichterstatterswesens ins Leben rief. 1860 wurde er als Direktor des preussischen statistischen Bureau's nach Berlin berufen und 1863 zum Geheimen Oberrat ernannt. Unter seiner Leitung ergaben die „Zeitschrift des statistischen Bureau's“, das „Jahrbuch sämtlicher Statistik des preussischen Staates“ und andere statistische Werke, von denen viele mehrere Auflagen erlebten. 1867 gründete er in Berlin auch ein mit dem statistischen Bureau verknüpftes statistisches Seminar, aus welchem eine Reihe tüchtiger Beamten und Dozenten hervorgegangen ist. 1882 trat er aus dem preussischen Staatsdienst.

Wetterwart.
Vorausgeschicktes Wetter am 25. März. Kaltes, vorherrschend trübes Wetter mit Schnee (beträchtlicher in den südlicheren Teilen, weniger bedeutend im Norden) bei rauhem Winde. — 27. März. Kalt. Zunächst trüb mit Schnee. Später aufheitend.

Spielplan-Entwurf des Halleischen Stadttheaters.

Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Lumpaci Vagabundus“. Beamtet. Altig. — Sonntag 3 1/2 Uhr Volksvorstellung zu kleinen Preisen: „Boß und Schwert“. — Sonntag 7 1/2 Uhr: „Der Hühnerhändler“. — Montag 7 1/2 Uhr: „Zulus Blau“. Beamtet. Altig. — Dienstag 7 1/2 Uhr: „Blauer Blau“. Beamtet. Altig. — Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Seufzer“. Beamtet. Altig. — Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Die Weisheitsjäger von Nürnberg“. — Freitag geschlossen.

Geschichte der hiesigen...

Der Kapellmeister des 89. Grenadier-Regiments in Neu-Strelitz, Musikdirektor Hoffmann und der Hofkapellmeister Oers von demselben Regiment sind im Januar nach der „Halleischen Post“ wegen Betrugs und Ungehorsams und wegen Verstoßes zum Betrag von 15 resp. 8 Tausend Mark verurteilt worden. Hoffmann hatte, wenn einer seiner Kapellisten am Spielern verheimlicht war, Hühnerhändler in seiner Kapelle beschäftigt und sie veranlaßt, in einer Uniform sich zu stellen, damit die Mitwirkung der Hühnerhändler zum Besten nicht bemerkt wurde. Diese Hühnerhändler sind bei Heilmann auf dem Eilenberg auf Veranlassung des Kapellmeisters auf ein Schuldenkonto geschoben, wodurch der Hühnerhändler geschädigt worden ist. Die beiden Angeklagten hatten ein Gesuch beim Großherzog von Mecklenburg-Strelitz eingereicht. Der Großherzog hat das Gesuch genehmigt.

Wien, 23. März. Im Vielerde-Prozess wegen der auf einem Manövermarsch vorgenommenen zahlreichen Ungehorsamfälle wurde heute das Urteil verkündet. Oberst von Nostitz wurde zu fünf, Oberst von Zitz zu zwei Monaten strenger Arrest verurteilt wegen Aufreißung der Dienstvorschriften, wegen Verstoßes gegen die dem Vorgesetzten obliegenden Sorge für die Erhaltung und Schonung der untergebenen Mannschaften. Gegen Major Naldi wurde das Verbot erlassen, er soll im Disziplinarmasse bestraft werden. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Hauptkläger Otto Bordenet aus Wien wurde von der Strafkammer zu Stenberger (Wistler) wegen Stillschaltungsverbrechen in zwölf Fällen, wegen an Schulmädchen, zu acht Jahren Zuchthaus und 9 Jahren Ehrverlust verurteilt. D. ist 41 Jahre alt und verheiratet. Er hat die Straftaten auf seiner früheren Stelle in Feldheim bei Schweinbrunn, Kreis Stenitz begangen.

Bermittlichtes.

* (Berufung deutscher Dampfer an Rußland). Krieger dem Dampfer „Kaiser Friedrich“ ist jetzt auch der Hamburg-Amerika-Dampfer „Kaiser Bismarck“ an Rußland verkauft worden. Der Dampfer „Kaiser Friedrich“ geht von Hamburg nach Danzig und dann nach Kronstadt, der „Bismarck“ direkt nach Kronstadt.

* (Stürme) haben an der Westküste Norwegens schweren Schaden angerichtet. Bei Ornsund ging ein Boot unter, dessen alle 5 Mann besetzende Besatzung ertrank. Ein Haus, worin sich drei Personen befanden, wurde ins Meer geschleudert, die Passagiere ertranken. Durch Schneesturm wurde ein Haus, in welchem sich mehrere Kinder befanden, getrieben. Ein Kind wurde getötet, die andern kamen mit dem Leben davon.

* (Familientragödie). In München hat eine Mauerarbeiterin ihre beiden Mädchen von 4 und 9 Jahren aus Furcht vor einer Untersuchung wegen leichten Diebstahls ins Wasser geworfen und ist selbst nachgesprungen. Die Leichen der Kinder sind gefunden, die Leiche der Frau noch nicht.

* (Hausfeiern). Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich nach der „Danz. Post“ auf dem Boden von der Anstaltskommission übernommenen wehrlosen Gute Lindehof. Der Stallmann Kollisch lag mit seiner Ehefrau beim Frühstück, als ein Kaffeebecher schon lange banaligen Hauses vernehmbar wurde. Nach hatten die Eheleute ihren Platz nicht verlassen, da fürgte eine Wand ein. Das Verhängnis, so viel als möglich von den Pabelfestgen zu retten, wurde für Frau Kollisch verhängnisvoll. Als sie zuletzt noch die verendete ihre Geliebte holen wollte, fürgte ein Balken ihr auf den Kopf und zertrümmerte ihr den Schädel. Sie starb bald danach. Die vier unermäßigsten Kinder entliefen ohne Unfall aus dem einflürenden Hause.

* (Ein Ansehen erregender Vorfall) in dem Krankenhanse „Beitauen“ zu Schwedt ist nach der „Frankf. Post“ von sich zuge. In dem Krankenhanse war ein verdächtig geheimer, dessen Sohn zur Verschönerung des Bades bei der dortigen und zurückgelassenen der Bechtung, daß der bei der bald eingetretenen Festung der Leichnam vollkommen unentdeckt sei. Der Sohn rief schließlich den Sarg, derel gewöhnlich hermitte und lag zu seinem Gemitte, daß der Sarg nicht den Leichnam jenseits enthält, sondern mit Steinen angefüllt war. Die Schmeißer nannte man genügend, dem plötzlich sehr erregten Vater den Leichnam seines Vaters zu zeigen, und man fand dieses noch

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familiennachrichten.
Sonntag den 27. März (Palmarum)
 predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation.
 Nachmittags 6 Uhr: Prediger Jordan.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation der Mädchen: Diakon's Schollmeyer u. Prediger Jordan.
 Nachm. 2 Uhr: Konfirmation der Knaben: Pastor Werther u. Pred. Jordan.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Superintendent a. D. Roemete.
Altendorf. Vorm. 9 1/2 Uhr: Konfirmation. Pastor Deltus. Die vorherigen Schreiben sind vorzugsweise für die nächsten Angehörigen der Konfirmanden bestimmt. Schulfelder sind des Mangels wegen nach Möglichkeit fernzuhalten und auf den Kindergottesdienst am nachmittags um 4 Uhr zu verweisen.
 Nachmittags 4 Uhr: Kindergottesdienst. Entlassungsfeier der Konfirmandinnen.
Katholische Kirche.
 Samstagabend 6 Uhr abends: Beichte.
 Sonntag: morgens 1/2 Uhr Beichte.
 1/28 Uhr: Festschneise.
 1/10 Uhr: Mariant mit Prebalt.
 Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Todesanzeige.
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute nacht 3 1/2 Uhr mein treuer Sohn, mein langstgeliebter Bräutigam, unser guter Neffe
Willi Arnold
 nach hartem Tobekampfe sanft entschlafen ist. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
 die trauernden Hinterbliebenen:
Ww. Arnold und Angehörige.
Emma Zuehard und Eltern.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause H. Ehrlich, 9 aus statt.
 Donnerstag abend 7/9 Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden unsere gute Groß- und Schwiegermutter

A. Just
 im vollendeten 84. Lebensjahre.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Therese Just geb. Glaye.
Jenny Ritter.
 Für die reichen Kranzpenden, welche uns beim Begräbnis unseres lieben Sohndens
Erich
 zuteil wurden, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Familie Bönsch.

Bekanntmachung.
 Die Vereingung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 27. März bis einschließlich 3. April im inneren deutschen Bezirke nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr wird dem Publikum im eigenen Interesse empfohlen, zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszufertigen.
 Merseburg, den 24. März 1904.
Kaiserliches Postamt.
 Lattenmann.

Bekanntmachung.
Am Dienstag d. 29. März,
nachmittags 3 Uhr,
 sollen auf dem hiesigen Materiallager am Alandbühl verschiedene Gattungen
alte Pfastersteine und
Brennholz
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Merseburg, den 24. März 1904.
Die Bau-Deputation.

Stahlwaren-Anverkauf.
 Der Anverkauf des Carl Steger'schen Warenlagers, als:
Meßer aller Art, Tischmesser mit u. ohne Gabeln, Scheren in diversen Größen u. Quantitäten, Büffel fein u. weniger fein etc., Portemonnaies, Mundharmonikas,
ferner: Seifen u. ähnliche Artikel
 wird im bisherigen Geschäftlokal Burgstr. 18 zu mehrerlei billigen Preisen fortgesetzt.
 Geöffnet von früh 8-12 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm.
Konfuziuswälder Kuntz.
 Für eine Beamtenfamilie (2 Pers.) wird per 1. Juli eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und ausbrechendem Zubehör (am liebsten parkierte) zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe befordert die Exped. d. Bl. unter **B 25.**

Heute morgen 2 1/2 Uhr entfiel uns der unerbittliche Tod meine innigstgeliebte Frau, Mutter, Tochter, Enkelin und Schwiegermutter,
Martha Günther geb. Gensert.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Günther, Tierarzt.
 Die Beerdigung findet Montag den 28. d. M., 11 Uhr vormittags statt. Trauerfeier im Hause um 10 1/2 Uhr.

Nachruf.
 Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern hochverehrten Ephorus, den Königlichen Superintendenten und Kreisschulinspektor
Herrn Wilhelm Stöcke
zu Niederbeuna
 am 19. d. M. aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen. Der Verbliebene war uns nicht nur ein gerechter Vorgesetzter, sondern auch ein leuchtendes Vorbild der Treue im Berufs- und Christenleben, sowie ein väterlicher Freund und Berater. Wir werden darum allezeit seiner in Liebe und Verehrung trennen denken.
Die Lehrer der Ephorie Merseburg-Land.

Naether's Kinderwagen,
 weltbekannt u. d. berühmtest als erstklassiges Zeigerfabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl. Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben und Facons gehalten und mit faconierten klemmigeren Sturmringen versehen, die ihre Spannkraft verlieren.

Naether's Kindersportwagen
 in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den elegantesten, ein- und zweiflügelig, mit und ohne Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.

Naether's Kinderleiterwagen
 sowie die sogenannten Gebirgswagen, extra starke Ware, roh u. gestrichen in allen Größen stets zu haben.
Naether's Normalkinderstühle
 fähre nach wie vor vom einfachsten Volksstuhl bis zum elegant. Polsterstuhl
Eiserne Kinderbettstellen
 in hochster Ausführung offeriere in allen Größen und Lackierungen.
 Sämtliche Waren in nur tadelloser Ausführung empfehle zu außerordentlich billigen Preisen
Emil Parsche, Neumarkt 73.

Ausschreibung.
 Behufs Neubaus eines Schützenhauses sollen im Wege des Wettbewerbes die **Glaser, Fischer, Maler u. Anstreicherarbeiten** vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind gegen Kopialien bei Herrn **H. Gärtner, Poststraße 8a**, zu beziehen.
 Offerten sind bis **Mittwoch den 30. März, nachmittags 4 Uhr, Poststraße 8a** einzulegen.
 Das Direktorium der Bürger-Schützen Schützen-Gilde.

Gasthausverkauf.
 Beabsichtige mein Gasthaus „In den drei Schwänen“ in Merseburg zu verkaufen. Uebernahme 1. Juli 1904.
Emilie Winkler.
 Nähere Auskunft wird erteilt **Stobiglanerstraße 1.**

Hausverkauf
 oder Vermietung.
 Schönes, zweiflügeliges Wohnhaus auf dem Lande, mit großem Hofraum, in unmittelbarer Nähe der Bahnhstation, soll umstände halber sofort vermietet oder verkauft werden. Reflexanten wollen Offerten unter **U 1 3690** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** einbringen.

Flottgehend. Viktualien- u. Materialwarengeschäft
 mit Hauschlachten 1. Juli auch früher zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. unter **U 3695** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Eine Hofwohnung zu vermieten **Grabenstraße 5.**
 Eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer Küche, Bodenlammer, Stall, zu 94 Mk., od. eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer Bodenlammer zu 76 Mk. zu vermieten. Zu erfragen **Saalstraße 13.**
Wohlfelder Str. 2 sind zwei Wohnungen mit Garten und Zubehör zu vermieten, ebenso Pferdebestall und Remise, sofort zu beziehen.

1. Etage Markt 11
 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 800 Mk.
 Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Kurzstraße 12.**

Steinstraße 8
 ist eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Nähere Auskunft wird erteilt **Wohlfelderstraße 15, 2. Et.**

Wohnung, Kammer, und Küche, an ruhige Mieter sofort oder später zu vermieten **Oberaltenburg 16.**
Wilmuthalstraße 3 und 4 habe ich Wohnungen zum Preise von 275-390 Mark zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Rob. Schrepper.
 Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen **Sand 10.**

Neumarkt 75
 Stube, Kammer Küche, per 1. April oder 1. Juli bezugsbar, zu vermieten.
Kaufmann J. Thomas.

1. Oktober oder früher sind 2 freundliche, sehr schön gelegene Gärten im ganzen oder geteilt zu bezihen. Wo? laut die Exped. d. Bl.
1. Etage Stobiglanerstraße 11a zu vermieten und sofort zu beziehen.

Wöblierte Zimmer
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Ein freundlich möbl. Zimmer
 nebst Schlafkabinett ist per 1. April zu vermieten **Markt 33.**

Ein gut möbliertes Zimmer
 mit Schlafkabinett zu verm. **Oberaltenburg 16**
 zu vermieten **Gothardstraße 29.**

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Gothardstraße 29.**

Eine Fahre Dünger
 zu verkaufen **Karlstraße 36.**
1 Paar Säuererschweine (Börge) zu verkaufen **Girtenstraße 5.**
4 Säuererschweine sind abzugeben **Girtenstraße 5 a.**

1 Paar leichte, sehr flotte 5- u. 6-jährige Pferde, schöner stehend und im Acker gut gehend, mit Wagen und Geschirr zu verkaufen **Wühle Radewell.**

Ein Fahrrad
 billig zu verkaufen **Amständer 1.**

Guterhaltener Kinderwagen
 zu verkaufen **Dammstraße 8, 2. Et.**
 Eine gebrauchte, gut nähende **Nähmaschine** (passend für Damenkleinere) für 18 Mk. zu verkaufen. **Rannacher, U.-Schiffstraße 7.**

Schöner Geldschrank
 zu verkaufen. Näheres bei **F. M. Kunth.**

Ungung!
Jung und fett geschlachtet!
Rohschlächtere Ww. Kolbe,
Sixtberg 1.

Rindfleisch
 empfiehlt fortwährend **L. Nürnberger.**

Schweinefleisch
 a Pfd. 60 Pf. empfiehlt **G. Beinemann, Fleischerstr.**

Judenauer Torf
 und Briketts
 liefert frei Haus **F. Naumann,**
Girtenstraße 5 a.

Zeitungs-Matutatur
 und **Backpapier**
 hat auch a größeren Posten billigt abzugeben
Buchdruckerei Th. Rössner,
Celgrande 5.

Volsier- u. Tapezierarbeiten
 werden billigt ausgeführt von **P. Pohle, gr. Ritterstr. 14.**

Rauchklub „Brasil“.
 Sonntag den 27. d. M.
Ausflug nach Leuna.
 Der Vorstand.

Gasthof
3. Sächsischen Hof.
 Sonntag den 27. März (Palmarum)
ff. Kaffee mit selbstgebad. Pfannkuchen,
 wozu freundlichst einladet **F. Burger.**

Stenographische Redaktionen, Druck und Anzeigenverwaltung in Merseburg.

Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Emmentaler Käse.

Emmentaler Käse wird aus Vollmilch (Zettmilch) hergestellt. Wo sehr viel Milch zur Verfügung steht, wird täglich zweimal, d. i. sofort nach jedesmaligem Melken, gefäht. Kann es nur einmal geschehen, so wird die Abendmilch aufgestellt und der Milch vom nächsten Morgen in folgender Weise beige-mischt: Ist die frische Morgenmilch im Käse-fessel auf 45 Grad Celsius erwärmt, so wird von der Abendmilch der Rahm abgenom-men, ersterer zugesetzt und gründlich mit ihr gemischt; hierauf wird auch die entrahmte Abendmilch derjenigen im Käsefessel beige-mischt und alles gut durcheinander gerührt. Die gemischte Gesamtmilch wird nun auf 32,5 bis 35 Grad (im Mittel auf 34 Grad) erwärmt und dann die erforderliche Lab-menge zugesetzt, und zwar so viel, daß das Gerinnen der Milch in 25 bis 30 Minuten erfolgt. Hierauf wird der Bruch mit dem Käsejübel in viereckige Stücke geschnitten und mit der Käsefelle langsam verzogen, wobei die Stücke immer kleiner werden. Sind diese etwa faustgroß geworden, so wird die Masse mit dem Käsequirl langsam bis zu erbsen-großen Klümpchen verrührt, was etwa 10—25 Minuten dauert. Langsames und vor-sichtiges Arbeiten ist besonders im Anfang nötig, damit das eingeschlossene Fett aus der noch lockeren Käsemasse möglichst wenig aus-treten kann. Sobald der Bruch auf die ge-wünschte Feinheit verrührt ist, wird der Kessel wieder über das Feuer gebracht und unter stetem Umrühren mit dem Nührstod die Temperatur im Käsefessel auf 55—56 Grad erhöht. Sodann wird der Kessel vom Feuer genommen und der Bruch unter schnellerem Umrühren bis zu der verlangten Größe verrührt, was bis 30 Minuten dauert. Dabei zieht sich der Bruch mehr und mehr zusammen und preßt die Molke umso vollständiger aus, je kleiner (fein-teiliger) er verrührt und je höher er er-wärmt wurde. Hierauf wird der Bruch nochmals tüchtig aufgewirbelt und dann eini-gige Minuten ruhig stehen gelassen, wobei sich der Käse zu einer zusammenhängenden Masse vereinigt. Nun wird ein locker ge-wobenes Tuch, das um einen Stahlbügel gespannt ist, so zwischen dem Kesselboden und der Käsemasse durchgezogen, daß letztere vollständig in das Tuch kommt und in ihm

nicht zerfällt. Der in das Tuch geschöpfte Käse wird über die Molke gehoben und, nachdem er etwas abgetropft hat, alsbald in die auf dem Preßtisch aufgestellte Form gebracht. Diese besteht aus einem verstell-baren Holzreiß und ruht auf einem runden Brett. Der etwa noch im Kessel zurückge-bliebene kleine Quarkrest wird mit einem andern Käsetuche nachgeschöpft und mit der auf dem Preßtisch liegenden Masse vereinigt ehe diese sich abkühlt. Alsdann wird das Käsetuch oben über dem Käse so zusammen-gelegt, daß die Falten möglichst gleichmäßig verteilt sind, der obere Deckel aufgesetzt und die Presse angewendet. Bei dem Pressen wird der Käse öfters gewendet und jedes-mal wieder mit trockenen Tüchern um-geben, und zwar anfangs häufiger, nämlich nach ungefähr 10, 20, 40, 60 Minuten, später seltener, alle 2—4 Stunden, so daß er im ganzen etwa 7—10mal umgedreht wird, wobei der anzuwendende Druck all-mählich so zu verstärken ist, daß er nach 6—8 Stunden sein Maximum erreicht. Zu stark gepreßte Käse gären zu langsam und bleiben zu geschlossen, zu schwach gepreßte dagegen treiben zu stark, blähen auf und be-kommen zu große Löcher. Doch werden diese Erscheinungen auch von anderen Ein-flüssen verursacht. Jeder Käse bleibt 24 Stunden unter der Presse und kommt dann in den Käsefeller. Hier wird er anfangs alle Tage, später seltener mit einem feuchten Lappen abgerieben, mit Salz bestreut und gewendet. Das aufgestreute Salz wird mit einer besonderen Bürste jeweils vor dem Umwenden recht gleichmäßig verrieben. Die erforderliche Salzmenge hängt von der Größe der Käse ab und soll im ganzen et-wa 2—3 Prozent betragen. Während des Reifens muß die Kellertemperatur und Feuchtigkeits entsprechend reguliert werden. Je nach der Beschaffenheit der Milch erhält man aus 100 Kilo Milch im Mittel 8 bis 9 Kilo frischen Käse und 1.25—1.50 Kilo Butter. Unter Emmentaler Käse soll eine glatte, saubere Oberfläche haben, die frei von Rissen und geblähten Stellen ist. Der Ge-schmack muß angenehm, mildpikant, weder zu stark noch zu schwach salzig sein; der Teig soll eine zarte, fettige Beschaffenheit be-sitzen und darf im Griff weder hart noch schwammig weich sein. Die Augen (d. h.

die durch die Gärung im Käse erzeugten runden Löcher) sollen in der ganzen Masse gleichmäßig verteilt und möglichst von glei-cher Größe, etwa erbsengroß, an der Zunen-fläche mattglänzend und frei von kleinen Flüssigkeitstropfen sein.

Bittere Milch.

Als eine Ursache bitterer Milch hat die Forschung das Auftreten bestimmter Bakte-rien festgestellt, welche einen intensiv bitteren Geschmack in der Milch hervorbringen. Ueber die Lebensbedingungen und erfolgreiche Be-kämpfung dieser Bakterien ist uns bisher noch wenig bekannt, doch dürften peinliche Rei-nlichkeit und entsprechende Desinfektion des Stalles und Milchraumes durch Karbolsäure, sowie mehrere Tage hindurch fortgesetztes Waschen der Euter mit verdünnter Karbol-säure in den meisten Fällen zum Ziele füh-ren. Eine oft erfolgreiche Bekämpfung dieses Milchfehlers bietet ferner die möglichst rasche Verarbeitung der ermolkenen Milch durch Verkürzung der Aufrahmungsdauer, sofortiges Verbutteren des abgenommenen Rahmes und ähnliche Verfahren, wodurch die Lebens-tätigkeit und Fortentwicklung der Bakterien gehemmt werden kann. Mäßige Bewegung der Milchkühe im Freien begünstigt die Milch-absonderung. Dabei geht mit dem Milch-ertrage eine ebennmäßige Erhöhung des Fett-gehaltes und des Gehaltes an fettfreier Trockensubstanz einher. Durch dreimaliges Melken wird ein höherer Milchertag, nicht aber ein höherer prozentischer Gehalt der Milch erzielt, als durch zweimaliges Melken. Abgesehen von der Behandlung neumelkener, sehr milchreicher Kühe, ist es fraglich, ob die-fer Mehrertrag die erhöhten Kosten und Um-ständlichkeiten, welche das öftere Melken ver-ursacht, aufwiege. Nach der längeren Milch-pause wird mehr Milch, aber Milch von ge-ringerem Trockensubstanz-, nach der kürzeren Pause weniger Milch, aber Milch von etwas höherem Trockensubstanzgehalt abgejon-dert. Dieses Verhältnis erstreckt sich namentlich auch auf den Fettgehalt.

Geschwulst an den Backen der Rinder.

Die Ursache solcher Geschwülste sind in vielen Fällen Hornstöße benachbarter Tiere. Sind die Geschwülste verschleimbar und schmerzhaft, dann lassen sie sich leicht in Eite-

ring überführen. Man veräume aber nicht, die Eiterbeulen rechtzeitig zu öffnen oder öffnen zu lassen. Brechen die Eiterbeulen von selbst auf und wird die Eiterhöhle nicht genügend desinfiziert, so bildet sich immer wildes Fleisch, welches in Form eines roten, leicht blutenden Zapfens aus der aufgebrochenen Beule herauswächst. Die Entfernung dieser Wucherungen bietet zwar in der Regel keine großen Schwierigkeiten, tierärztliche Hilfe ist aber nicht zu umgehen. Die Bildung von wildem Fleisch kommt nicht zustande, wenn die Eiterbeulen rechtzeitig mit einem scharfen Messer aufgeschnitten werden. Nach dem Ausschneiden und der Entleerung des Eiters muß man die Eiterhöhle zwei bis dreimal mit Lysol-Lösung (10 Gramm Lysol und 1 Liter Wasser) ausspritzen. An den Wunden findet man aber auch häufig umfangreiche Anschwellungen, welche durch die Einwanderung des Strahlenpilzes verursacht werden. Diese Geschwülste fühlen sich steinhart an, sie sind unbeweglich und sitzen fest auf dem Unter- oder Oberkiefer auf. Manchmal treten in diesen Anschwellungen kleine Eiterungen auf, die schlecht heilen. Der Knoden selbst wird nach längerem Leiden schwammig und es bildet sich in demselben eine große Anzahl von Löchern und Höhlen, die miteinander in Verbindung treten. Bei vorgeschrittenem Leiden ist eine Behandlung erfolglos. Nur eine gründliche Operation kann manchmal das Uebel beseitigen. Das Uebel führt in den höheren Graden zum Siechtum, seltener zum Tode. Werden Tiere in der Futtermittelaufnahme durch derartige Geschwülste behindert, dann soll man sie schlachten, bevor eine Abmagerung eintritt.

Was ist jetzt im Bienenstand zu tun?

Ein starkes Volk braucht im März 3—4 Pfund Honig. Hat man keine Honigwaben zur Verfügung, so reiche man flüssiges Futter abends in möglichst großen Portionen. Ist ein Volk wegen Futtermangel in Scheintod verfallen, so stelle man schleunigst Wiederbelebungsbefuche an, bringe den Kasten in ein warmes Zimmer, oder fann man dieses nicht, weil mehrere Kasten aneinander sind, so mache man im Ofen Backsteine warm, lege dieselben in den Kasten oben auf die Deckbretchen oder hinter das Fenster wie es sich am besten machen läßt. Sodann besprenge man die Bienen mit lauem Honigwasser und gebe denselben ein gefülltes Futtergefäß, wenn die Bienen wieder zum Leben gekommen sind. Ferner muß ein jeder Stock gründlich gereinigt werden, alle Nestschalen an den Kastenwänden und Rahmen müssen entfernt werden, da die Nestschalen schädlich auf die Biene wirken, denn letztere liebt Keimlichkeit. Findet man schwache Völker, die etwa nur 2—3 Wabengassen füllen, so vereinige man diese miteinander. Weislose Völker dürfen auf dem Stande nicht gerundet werden. Hat man keine Meiereikönigin zur Beweiselung, so ist es am zweckdienlichsten, wenn man sie mit schwachen Völkern vereinigt. Mit drohenbrütigen Völkern verfähre man ebenso, nachdem die drohenbrütige Königin herausgefangen ist. Schwache Völker, sowie solche, die eine Altkönigin besitzen, vereinige man auf

nachfolgende Art. Nachdem die Königin entfernt ist, hänge man die Waben hinten an das Fenster oder in den Honigraum, öffne die Schieber am Fenster etwas oder das Absperrgitter und blase Rauch durch das Flugloch, damit sich der Rauch im ganzen Kasten verteilt und die Bienen gleichen Geruch bekommen.

Ein klares, bestimmtes Zuchtziel bei der Pferdezeit.

Es gibt nichts förchteres als das planlose Züchten mit dem ersten, besten Zuchtmaterial nur so aufs Geratewohl, nichts unverständlicheres als das fortwährende Ueberspringen von einer Zuchtrichtung zur andern. Man mache sich daher klar, welche Zuchtrichtung man einschlagen wolle, ob warmblütige oder kaltblütige, d. h. ob Pferde zum Reiten und für leichte Fuhrwerke oder Pferde für den Pflug und den Lastwagen. Bei der Entscheidung in dieser Frage hat der Geldbeutel unbedingt das gewichtigste Wort zu sprechen und schließlich den Ausschlag zu geben. So lange man über kein konstantes Zuchtmaterial verfügen kann, sondern auf ein Pferdenschmaß von unbekannter Herkunft und Abstammung angewiesen ist, so lange wir somit bei der Zucht von Halbblut leichtem Schlags nicht mit einigermaßen sichern Faktoren rechnen können, ist und bleibt aller Erfolg bei der Zucht von Reitsperden ganz dem blinden Zufall überlassen. Mit edlen Pferden reiner Rassen, die gut vererbt, zu züchten, das ist ein Luxus, den sich nur wenige gut situierte Liebhaber erlauben dürfen. Außerdem erfordert auch die Aufzucht eines Pferdes, das für den Sattel und das leichte Fuhrwerk bestimmt ist, weil sie drei bis vier Jahre dauert und allerlei Wechselfällen ausgesetzt ist, einen Aufwand von Mühe und Kosten, die nur in den seltensten Fällen, wo das junge Tier tadellos in Form und Gangart ausfällt, wieder eingekauft werden können.

Zur Erzielung früher Karotten.

Es ist hierbei zunächst notwendig, den Samen (welcher bekanntlich mehrere Wochen liegt, bevor er aufgeht) sehr frühzeitig, etwa anfang März, je nachdem es die Witterung erlaubt, auszuläuen. Der Frost darf bei dieser Arbeit insofern nicht hindern, als man, wenn nicht anders möglich, auch die Aussaat direkt auf den Schnee machen kann, vorausgesetzt, daß die Beete schon einige Zeit vorher zurecht gehackt worden sind. Gerade die sachgemäße Zubereitung der Beete vor der Saat ist eine zweite Bedingung erfolgreicher Frühkultur. Die vollkommensten Wurzeln wird man immer an denjenigen Stellen finden, wo von der vorbeigehenden Düngung verrottete, gute Erde liegt. Für die Frühkultur der Karotten ist früher Dünger nicht zu gebrauchen, wohl aber muß sich der Boden von früheren Düngungen her, im allerbesten Zustande befinden. In reiner kräftiger Erde, oder Komposterde, wie sie für Mistbeetkästen verwendet wird, wachsen die Karotten leicht und gedeihen darin sehr gut. Am schnellsten hilft deshalb fertige Komposterde die in harter Schicht aufgebracht und mit gewöhnlicher Gartenerde vermengt wird. Leichter, trocke-

ner Boden wird für Karotten ganz besonders dadurch geeignet, daß man im Herbst zuvor leichte Mitten zieht und mit Jauche füllt. Die dritte Bedingung der Karottenfrühkultur ist, nicht zu dicht säen und die jungen Pflänzchen frühzeitig verziehen. Man streut den Samen breitwürrig auf das Beet und deckt ihn mit der Hade kurz ein. Es sind 6—10 Gramm Samen auf 10—12 Quadratmeter des mit Karotten zu bestellenden Bodens zu nehmen.

Schädlichkeit des Stallpalters.

Wenn ein Stall fenstern Boden und Wände hat, so scheidet sich an letzteren sehr oft eine salzähnliche weiße Masse, der Stallpalter, aus. Das ist besonders dann der Fall, wenn ein bisher sehr eng besetzter Stall für längere Zeit unbenutzt bleibt. Der Stallpalter wird infolge seines salzigen Geschmacks besonders vom Jungvieh sehr gierig abgeleckt und kann bei diesem schwere Erkrankungen, sogar mit tödlichem Ausgang hervorgerufen. Die äußeren Erscheinungen derselben haben viel Ähnlichkeit mit denen der weißen Kälberruhr, unterscheiden sich von dieser jedoch durch die meist blutige Beschaffenheit des Stotes. Im Verlauf der Salpetervergiftung kommt es zu schwerer Magendarmentzündung, nicht selten zum Tode führend. Man entferne solche erkrankten Tiere aus dem bisherigen Stand, gebe ihnen schleimige Mittel, z. B. Leinsamenabkochung ein und mache um den ganzen Leib einen Kaltwasserumschlag mit warmer Heberbedeckung. Gleichzeitig lasse man schleimig den Tierarzt holen. — Wer feuchte Stallungen hat, soll die Wände in denselben recht häufig auf Salpeterausschlag revidieren, besonders wenn in dem Stall längere Zeit kein Vieh gestanden.

Schottischer Schäferhund Collie.

Fast übermittelgroßer (55—62 bezw. 50 bis 55 Zentimeter hoher), geschmeidiger, lebhafter, ziemlich mißtrauisch und etwas unsichrer Blickender Hund, mit sehr dichter, langer, pelzartiger Behaarung. Kopf: klein, Schädel völlig flach, etwas breit; Hinterhauptbein nicht vortretend; Augen schräg liegend, dunkel; Ohren klein, beim Gehen halb aufrecht getragen, sonst zurückgelegt. Schnauze: lang, gewölbt, kräftig. Rumpf: eher lang als kurz; Brust tief, ziemlich eng, mit langen, schrägen Schultern; Rücken breit und muskulös; Kruppe schwach abfallend. Hute: lang, ziemlich herabhängend, mit etwas aufgebogener Spitze. Räufe: Vorderläufe gerade, kräftig, mit kompakten Füßen; Hinterläufe im Knie- und Sprunggelenk verhältnismäßig stark gewinkelt, muskulös. Behaarung: mit Ausnahme des Kopfes und der Räufe sehr dicht; das Deckhaar straff und hart, das Unterhaar so dicht wie Sechshundsfell. Hals und Brust besonders dicht behaart (Halskrause); Vorderläufe bis unter das Vorderknie, Hinterläufe bis zum Sprunggelenk mäßig besetzt; Hute sehr stark; Hüften lang und buschig behaart. Farbe: verschieden und für die Beurteilung unwesentlich. Außer diesem langhaarigen Collie wird noch eine zweite Form, der kurzhaarige Collie, dessen Haar hart, dicht und kurz ist, gezüchtet.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Gülle (Pfl.) mit Wasser auf Weiden zu leiten, ist in weitaus den meisten Fällen durchaus falsch. Die Düngung ist an den einen Stellen zu stark und an den anderen zu schwach; an ersteren werden die guten Pflanzen durch schlechte verdrängt und an letzteren findet aus Mangel an Nährstoffen keine gute Entwicklung der Pflanzen statt. Bei sorgfältigem Ausbreiten des Düngers erhält man mehr und besseres Futter.

Wenn Riegen Käude haben, so ist zu deren Beilegung sehr große Reinlichkeit, Waschen mit Prozentigem Kreosolnab, Absonderung von anderen, noch gesunden Tieren, gründliche Desinfektion des Stabortes usw. nötig. Am besten ist es wohl, sich an einen benachbarten Tierarzt zu wenden.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4785 Rind., 1271 Kälb., 10280 Schafe, 10936 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleisch., ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt, 47-72; 2. junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 62-66; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60-64; 4. gering genährte jeden Alters 55 bis 59; — Bullen: 1. vollfleisch., höchsten Schlachtwerts 65-68; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61-64; 3. gering genährte 56-60. — Färren und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färren höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt, 58-62; 3. ältere, ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 54-57; 4. mäßig genährte Färren und Kühe 48-52; 5. gering genährte Färren und Kühe 45-47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78-80; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70-76; 3. geringe Saugkälber 56-60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 54-58. — Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 66-68; 2. ältere Mastlämmer 69-62; 3. mäßig genährte Lamm und Schafe (Merkschafe) 53-57; 4. Vollreiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) — — — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 47-48; 2. fleischige 44-46; gering entwickelte 41-43; 4. Sauen 43-44. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz:

Das Rindergeschäft wieder sich langsam ab und hinterläßt Ueberfland. Der Kälberhandel gestaltet sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang langsam. Es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber ziemlich geräumt.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause.

Butter. Die hohen Preise ließen sich bei dem ruhigen Geschäft und den sehr billigen Angeboten von den Exportplätzen nicht mehr halten. Der Rückgang von 2 Mark dürfte aber wohl nicht genügen, den Konsum so weit zu heben, daß die schon angekauften recht teuren Käger sowie die ziemlich großen frischen Buttfässer schlank geräumt werden können. Auch in Landbutter ist das Geschäft stiller geworden.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 112-115, IIa Qualität Mk. 108-113.

Preise franco Berlin.

Ia per 50 kg 113-115
IIa do. 110-113
Abfallende 105-108
Land —

Schmalz: Die Konsumnachfrage zeigt noch immer keine Besserung, was aber auf die Preise nur einen unwesentlichen Einfluß ausgeübt hat. Die Aufkäufe in Hamburg waren nun klein und werden auch

Bei der Holz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der oder Viertel verkauft, ohne Abzug des Wertes von Haut und Stamm.

in der nächsten Zeit kaum nennenswert größer sein, sodas sich für die schwimmenden Partien selbst bei feiner Besserung des Konsums ein stetes Interesse erhalten wird.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 44,00-44,50, amerik. Tafelschmalz-Vorussia Mk. 45,50, Berl. Stadtschmalz-Krone Mk. 46,00, Berliner Braten-schmalz Rosenblume Mk. 47,— in Tierces, bis Mk. 52,—
Speck: unbeachtet.

Wochenbericht von Inst. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Im Geschäft ist noch keine Besserung eingetreten und ist die Nachfrage nach allen Sorten Butter schwach.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 113-117, IIa. 110-115, IIIa. 107-110.
Tendenz: behauptet.

Düngemittel.

Stassfurt und Leopoldshali (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Kali. Starke Andrang der Aufträge, Waggonmangel und dadurch hervorgerufene unliebsame Verzögerungen und Auseinandersetzungen mit den Verkaufsstellen bilden die gegenwärtige Signatur des Geschäftes.

Kainit, feingemahlen, gar. min. 12,4 pCt. rein Kali zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sack.
" " " " 0,94 " " " infll. 2 Ctr. Sack.
Torfkainit zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sack.
" " " " 1,00 " " " infll. 2 Ctr. S.
Carnallit sowie Kieserit " " " " zu Mk. 0,45 per Centner ohne Sack.
" " " " 0,65 " " " infll. 2 Ctr. Sack.
2 1/2 pCt. Torfkainitbeimischung 5 Pf. p. Ctr. höher.
Auf die Grundpreise wird eine Notlandspreiserhöhung von 5 pCt. bewilligt. = Mk. 7,50 auf Kainit Mk. 4,50 auf Carnallit-Kieserit, per 200 Ztr.
Kali-düngesalze, gemahlen.

Min. 20 Cpt. rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg exkl. Sack.
" 30 " " " 4,75 a 40 Pfg. o. Berechnung
" 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgehaltes.

Bei Entfernung von über 400 km von Stassfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Waggon Bahnhof Stassfurt oder Egelsh, Baalberge, Mieserleben, Wienenburg, Anderbet, Sondershausen, Lhede, Wendenfen, Peendorf, Königslutter, Gr. Mühlen, Wittmar, Salzfurt, Stolprießhausen, Freden-Teine, Jeshenitz i. M., Kallersleben, Weichrode, Teufelshof, Salzigungen, Berka a. Werra und Beesenstedt.

Bei Lieferung von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachtvorleil gegen Stassfurt nur zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Thomasphosphatmehl für das 1. Halbjahr 1904.

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.

Inländisches.
Kartoffeln, blaue p. 50 kg — — —
runde, weiße — — —
neue runde weiße 2,30-2,70
Magnum bonum 2,80-3,00
rote, Dabersche 2,80-3,00
Porree, p. Schock 0,50-0,70
Meerrettich, p. Schock 12-14
Gr. Petersilie, p. Sch.-Bd. 0,75-1,00
do. Wurzel p. Rippe — — —
p. Schockbund 3-4
kleine (Zuh. ca. 3-4 Sch.) p. K. 1,25-1,50
große („ rund 2 Sch.) „ 2
Sellerie, p. Schock 3,00-4
Sellerie, Pom. p. Schock 8,00-10
Schnittlauch, 100 Bünd 2
Spinat, 1/2 kg 0,18-0,20
Karotten per Schock-Bund 6-9
Mohrrüben, p. 50 kg 2,00-2,50
rote Mören 2-3
Ferkover Mören, p. 50 kg 18
Schönefelder „ 8-12
Champignons „ 0,80-1,00

Reitische, p. Schock 1-1,50
do. bayrische St. 100 6-14
Kohlrüben p. Schock 2-5
Kohlrabi p. Schock — — —
Pfefferlinge, p. 1/2 kg — — —
Wirsingfohl, p. Schock 4,00-6,00
Rottfohl p. 1/2 kg 4-6
do. sächs. p. 1/2 kg — — —
Weißfohl, Hamb. p. Schock 2,00-2,20
Rosenfohl, p. 1/2 kg, 0,20-0,25
Blumenfohl p. St. — — —
do. Grün, p. 1/2 kg 0,04-0,05
Steinwige, p. 1/2 kg — — —
Zübb. Zwiebeln, p. 50 kg — — —
Berkzwiebeln, p. 50 kg — — —
Puffbohnen, p. 1/2 kg 8,50
Zwiebeln, Ragd., 50 kg 8,50
do. Liegnitzer 8,50-9,00
Kürbis, p. 1/2 kg — — —
Schwarzwurzel, 50 kg 15-18
Waldmeister, p. Mandel 1,50
Zomaten, p. 1/2 kg — — —
Möhren, p. 1/2 kg 0,30-0,40
Madieschen, Dressd., p. St. 2,50-3
Mhabarber, Hamb., p. Bd. 0,09-0,14

Fische.

Lebende Fische 50 kg 95-99
Hechte —
do. groß —
Zander —
do. —
Bars 68
do. —
Schleie —
do. groß —
Bleie 55
Bunte Fische 42-50
Kale, unsortiert —
do. große —
do. mittelgroße —
Plößen —
do. matt —
Karpfen 30er —
do. Galizier 50er —
do. Schles. 80er —
Bleifische —
Karauschen —
Quappen —
Mand —

1. Gesamt-Phosphorsäure zu 18 Pf.
2. citratlös. Phosphor. zu 21 1/2 Pf.
per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack mit höchsten Phosphatfägen.

Kostenfreie Nachuntersuchung.
Chilifalpete, prompt Mk. 9,95, März-April 1904 Mk. 9,75 p. Centner. Tara 1 Kg. pro Sack, frei Elbfahh Hamburg.

In Beiladung ab Stassfurt:
Superphosphat, 17-19 pCt. 32 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack.
Ammoniat-Superphosphat, 9+9 pCt. Mk. 7,75 per Brutto-Centner inkl. Sack.
Chilifalpete Mk. 10,40 p. Brutto-Centner. Bei Lebungsbezügen billiger.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Coste und Glemann.

Kraftfuttermittel. Die Stimmung an unserem Marke ist wieder ruhiger geworden. Von den ausländischen Plätzen lauten die Berichte allerdings nach wie vor fest und dürfte daher kaum auf einen Preisrückgang zu rechnen sein.

Baumwollsaatmehle in besseren Qualitäten bleiben knapp angeboten, desgleichen Cocosfuchse, für die besonders auf spätere Termine eine gute Frage besteht. Alle übrigen Artikel sind unverändert.

Scutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels	Gewicht		Preis	
	von	bis	von	bis
Sogen. weiße Aufisane-Erdfuchsen	47	8	13,60	14,30
w. Aufisane-Erdfuchsen	47	8	14,20	14,60
haarf. Marzeiler Gedunst.	46	7	11,90	12,20
Deutsches Erdmuffschmehl	46	7	12,40	12,70
Entfartetes und dopp. gefiebtes Baumwollsaatmehl	49	9	13,30	13,70
Doppelt gef. Texas-Baumwollsaatmehl	49	9	12,90	13,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	12,60	13,00
Baumwollsaatmehl	46	8	12,80	13,10
Fleischfuttermehl, Orig. Kiebig's	80	10	24,00	24,20
Deutsche Palmkernmehl	16	7	10,40	10,70
Deutsches Palmkernschrot	16	3	9,20	9,50
Cocosfuchsen	19	9	10,60	12,50
Sesamfuchsen	38	10	11,20	12,30
Rapsfuchsen	30	8	9,30	12,20
Deutsche Leinfuchsen	29	7	12,30	12,60
Hamburger Reisfuttermehl	12	12	8,40	8,60
Soq. helle amerik. Maisfuchsen	24	10	11,80	12,10
Getrocknete Viertreter	23	8	10,60	10,80
Getreidechlempa	30	10	11,60	11,90
Malzmeine	25	3	9,40	9,80
Grobsch. gesunde Weizenkleie	17	4	9,10	9,40
Mais, amerik. mixed verzollt	—	—	12,20	12,10

Die Preise gelten für Locoware per 100 Kg. ab hier bezw. ab Harburg a. C. in Waggonladungen.

Stettin. (Original-Bericht von Schütt und Ahrens.)

Wir notieren heute: Marfeller sog. haarfreie Erdnustfuchen per 50 Kg. Mk. 6,25-7,35, Erdnustfuchen-Mehl, doppelt gefiebt und gereinigt Mk. 6,50-7,50, Erdnustfuchen-Schrot Mk. 6,60-7,60, Baumwollsaatfuchen Mk. 7,10, Baumwollsaatmehl, amerikanisches Mk. 7,00-7,20, do. doppelt gefiebt und entfaltet Mk. 7,20-7,40, Sejanfuchen Mk. 5,75-6, Kotosfuchen Mk. 5,50-6,00, Palmkernfuchen Mk. 5,60-5,75, Sonnenblumenfuchen Mk. 6,50-6,75, Rapssfuchen Mk. 4,80-5,30, Feinfuchen Mk. 6,25-6,50, Cleveland Feinfuchen Mk. —, Haufsfuchen Mk. 4,50-—, Malzfeime, getrocknete Mk. 5,25, Getreideschlempe, getrocknete Mk. 6,00-6,25, Rangoon-Reisfuttermehl Mk. 4,50 bis 5,00, amerik. Fleischfuttermehl der Liebig-Comp. Mk. 11,75, —, amerik. Mixt-Mais —, Mais-schrot grob oder fein —, Maismehl —, Mais, ältlichen Mk. 6,50-—, Voggenteile Mk. 4,70-5, Weizenchalen 5-—, 5,25-—, Phosphoräurer Futterkalk Mk. 10-—, Fleischfuchen, getrocknet und gepreßt für Hunde und Geflügel Mk. 13,50, Mehle, auf eigener Dampfmühle hergestellt, 25 Pf. pr. 50 Ro. teuer,

weil nicht extra aufgeführt. Alles borb/bahrfrei Stettin. Netto Kasse.

Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 17. März 1904. Die Witterung ist zwar am Tage etwas wärmer geworden, doch drachten die Nächte noch ziemlich starken Frost, sodas an die Feldbestellung bisher noch nicht gedacht werden konnte. Aufträge auf Klee- und Gräser-Sämereien gingen zahlreicher ein, und wenn das Geschäft auch nicht die Regsamkeit zeigt, wie sonst um diese Jahreszeit, so kann es doch als befriedigend bezeichnet werden. Einfließen reichen die Läger noch aus, um die Aufträge zur Ausführung zu bringen, doch dürfte bei dem kleinen Angebot sehr leicht eine Aenderung eintreten, wenn die Nachfrage in nächster Zeit lebhafter wird. Preisveränderungen sind in keinem Artikel eingetreten. Die ersten Zufuhren von vortriegerischen Pferdeabfuhrmais sind nunmehr in sehr schöner Qualität hier angelangt.

Ich notiere heute: Rottkei. ruf. 62-66, schlef. 59-64, französischen 58-62, Weissele 66-75, hochfein 80-90,

Schwedenke 46-58, Bundeke 36-48, Gelbfle 13 bis 18, Infarnattke 18-23, Provencer Luzerne 65-72, Bruna ungar. 65-69, piemontesische 60 bis 66, Sandluzerne 66-70, Wolfkrautke 36,40, Eparfette. pimpinellefrei, 16-18, alles garantiert seidefrei, englisches Rangras 17-21, italienisches 17-21, französisches 55-60, Thymotee amerikan. 18-23, deutsches 23-28, Schaffschwingel naturell 12-16, gereinigt 18-25, deutsch. Knaulgras 50-65, weiche Zrespe 16-18, Soniagrass 12-28, enthästetes 33-36, Fioringras 26-35, Weizenripsengras 46-50, Weizenschwingel 26-32, Geruchgras 23-28, Weizenfuchschwanz 56-65, Rohrglanzgras, (Gavelmilit) 170-180, Rammgras 90-115, Serrabella neuer Ernte, naturell, 6-7, gereinigt 7,50-8,50, H. Spörgel 12-14, Weizenspörgel 10-12, Zunderbirse 12-14, Deftreig 26-28, Bogelweiden 13-16, Sommerweiden 7-8, Seifenfuch 7,75-8,50, Pferdebohnen 8-9, Kleine gelbe Saaterbolen 9-10, Victoria-Saaterbolen 12-13, silbergrauer Buchweizen 9-10,50, brauner 8-9, Senf, gelber oder weißer 11-14, weißer vortriegerischer Pferdeabfuhrmais, prima Qualität, 8,50-9. Alles per 50 Kg. bahrfrei Berlin. Lupinen, gelbe, blaue, weiße schwarze zu Tagespreisen.

Bermühtes.

Jauhe ist einer der geeigneten Dünger für alle Obstbäume, hauptsächlich wenn es sich um das Hervorbringen einer raschen Wirkung handelt. Es empfiehlt sich deshalb, die Anwendung bei solchen Obstbäumen vorzunehmen, die stark mit Früchten behangen waren, oder wenn das Holzwachstum gefördert werden soll. Da aber Jauhe meistens Kalk und Stickstoff enthält und die Bäume auch, sehr notwendig Phosphorsäure bedürfen, so empfiehlt es sich unter dieselbe Abfrühtdünger zu mischen und kann das Düngen zu jeder Jahreszeit, mit Ausnahme bei starkem Frost, vorgenommen werden, indem man rings um die Kronentraufe einen 30-40 Zentimeter tiefen Graben aushebt und den Dünger in denselben bringt. Dieses kann man hauptsächlich bei älteren Bäumen 1-2 Mal wiederholen. Beim Einfüllen des Grabens ist es auch vorteilhaft, Kompost beizumischen. Mittel gegen das Überfliegen der Hühner. Man nehme das Guhn in die Hand und zähle 8 Federn im Flügel, wo dieser eingewachsen ist, ab, schneide dann die nächstfolgenden 6 oder 8 Federn ab und lasse die folgenden Federn unberührt. Auf diese Weise ist nicht zu bemerken, daß dem Guhn Federn fehlen, da die 8 ersten Federn die Lücke überdecken und der Zeichnung im Flügel kein Abbruch getan wird.

Aufsehen erregt

die überraschende Wirkung der



CRÈME
IRIS

Frappanter Erfolg bei aufgeprägten, rauher und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötze. Der Teint wird blendend weiß und adios rein, die Haut sanft und weich u. jugendrisch. — Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig. Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur: Crème Iris-Puder

Preis per Carton Puder mit Feintleder Mk. 1.50. Die nebenstehende

Schutzmarke
garantirt Ihnen, dass Sie die **ächten** **Crème-Iris-Präparate**, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben dire kt von **Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.**

Leiter des chemischen Laborator. des allgem. Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt: „Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erweist vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade resignet.“

Grosse Betten 12 M. (Dachelt, Unterbett, zwei Kissen) u. gereinigten neuen Federn bei Günstig, Berlin S., Pringstr. 46. Bestelle sofort. Viele Anerkennungsbriefen.

— 20 Millionen —
Forst- und Heckenpflanzen in kräftiger, bestemungelter Ware, auf Sandboden gezüchtet, Preisliste postfrei, empfiehlt **M. Ostermann, Halstenbeck (Holstein).**

Im Erscheinen befindet sich:
Meyers Sechste, gänzlich Neubearbeitete und vermehrte Auflage.
Grosses Konversations-Lexikon.
Über 148,000 Artikel und Verweisungen, 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Hülfe für Alle!
Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not... von **Oskar Kresse Preis 50 Pfg.** durch jede Buchhandlung oder direkt gegen Einsendung des Betrages durch 10 Pfg. Postanweisung oder Briefmarken.
John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.

100 seltene Ueberseemarken keine Europa, alle verschied. u. garant. echt, z. B. v. China, Persien, Transvaal, Tunis, Mexico, Nord-Borneo, Brit und Niederl., Indien, Brasilien, Peru, Chile, Argentinien, Französische Colon, Victoria, Neu Süd-Wales, Tasmanien, Bolivia, West- und Süd-Australien, Guatem., Kolumbus, Omaha u. v. a. seltene für 2 M. und 10 Pfg. Porto. Preisliste gratis.
L. Darnstädt, Berlin NW., Beusselstr. 64.

Ital. Legehühner, Frühbrut, tägl. Eierleger, je 13 St. mit Hahn M. 23 frachtfrei jeder Bahnstation liefert in beliebiger Farbe, garantirt lebender Ankuft.
D. Andermann in Brody 33, via Breslau.
Delicatess Kümmel Handkase 60 St. 3 Mk., Spitzkäse 36 St. 3 Mk., H. Harzk. 100 St. 3 Mk. franco Nachn. Heinr. Henneberg, Dorenburg a. Harz.



Garantiert eingeschossene
Central-Revolver. Cal. 7 mm M. 6, 9 mm M. 8
Garten-Revol. ohne laut. Knall, Cal. 8
Jago-Revol. do. Cal. 9 mm M. 12,00
Weissenhof-Revol. do. 8 3,00
Aufgehobene, ganz ohne Geräusch, mit Zubehör 18,00
Centralfeuer Doppelknt., pa. L. Schuß 28,00
Scottknt. Hebel im. den Hüften 40,00
Jagdbrevol. ohne laut. Knall, hochl. 20,00
Weissenhof-Revol. 12,00
Austausch gestattet.
Patronen zu jeder Waffe gratis.
Preisliste gratis und umsonst. Besucht nur gegen Nachnahme oder überbrachte Aufhebung des Betrages.
Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 12, Friedrichstrasse 212.

Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdörfer.
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 73.

Sonnabend den 26. März.

1904.

Beim Quartalswechsel

treten wir auch diesmal wieder mit der Einladung zum Abonnement auf unser

„Merseburger Correspondent“

an unsere wertgeschätzten Leser heran. — Wie bisher werden wir auch weiterhin stets bemüht sein, in gut liberalem Sinne die berechtigten Interessen des Mittelstandes sowie aller kleinen Leute zu wahren. Unser Bürgerium hat ein großes Interesse daran, daß seine Anschauungen unverblümt und unverfälscht zu Tage treten. Diese freie Meinungsäußerung ohne jede Abhängigkeit von den Behörden und ohne Scheu vor sozialdemokratischem Radikalismus stets fest und unbeirrt vertreten zu haben, dürfen wir wohl ohne Ueberhebung behaupten. Wie wir unsere Leser stets pünktlich über alle wichtigen politischen und nationalen Tagesfragen unterrichten, wandten wir daneben unser besonderes Interesse auch dem Leserkreis zu, der von einem guten Lokalblattes verlangt wird. In der Mitteilung lokaler Nachrichten bedient der „Merseburger Correspondent“ seine Leser zumeist früher und sicherer als jede Konkurrenz und speziell für den Bezirk unseres engeren Heimatlandes, der Kreise Merseburg und Querfurt, haben wir einen bewährten Berichtsdienst eingerichtet, der unsere Leser stets über alle wichtigen Geschäftsnachrichten und Angelegenheiten in diesem Bezirk auf dem Laufenden erhält. — Ebenso sind wir aber auch über die neuesten

„Freigänge auf den Kriegsschauplätzen“

siehe gut bedient. Alle wichtigen Ereignisse, die bis abends 6 Uhr in der Reichshauptstadt Berlin bekannt werden, können unsere Abonnenten am nächsten Morgen im „Merseburger Correspondent“ lesen. — Weiter bieten wir allen unseren Lesern noch drei wertvolle Gratisbeilagen und zwar wöchentlich in der Sonnabendausgabe eine „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, in demselben Turnus jeden Sonntag ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ und aller 14 Tage die Berliner Wochenschrift „Mode und Heim“.

Diese Beilagen haben die lebhafteste Anerkennung unserer Leser gefunden. An der Spitze unseres Interesses bringen wir auch die allgemein interessierenden Bekanntmachungen der höchsten Behörden, um damit den Bedürfnissen unserer Abonnenten zu dienen.

Allen bisherigen Abonnenten liefern wir das Blatt, wenn sie daselbe durch unsere Austräger erhielten, auch ohne Bestellung weiter, falls keine Abbestellung erfolgt. Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,20 Mk. pro Quartal frei ins Haus inkl. Postenlohn. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unserer zahlreichen Ausgabestellen kostet das Abonnement pro Vierteljahr 1.— Mk. Bei der Post abonniert man für das nächste Quartal für 1,62 Mk. inkl. Bestellgebühr und für 1,20 Mk. bei Abholung von der zuständigen Postanstalt.

Neubestellungen werden in Merseburg von unserer Geschäftsstelle, sämtlichen Ausgabestellen und den Austrägern gern entgegen genommen.

Wir laden nochmals zum Abonnement auf unser „Merseburger Correspondent“ höflichst ein und bitten um baldige Bestellung.

Hochachtung
Redaktion und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Die Abstimmung im Bundesrat über die Abschwächung des Jesuitengesetzes
erfährt jetzt noch eine interessante Ergänzung durch die Mitteilung des Hamburger Senats, daß der Bundesrat auch über die Aufhebung des ganzen Gesetzes abstimmt, diese aber abgelehnt habe. Schade, daß man nichts Genaueres über die Abstimmungsziffern gerade auch dieser Abstimmung er-



von Gott die Gewalt erhalten, dieselben zu zwingen und zu bestrafen, die sich von der Weiderei entfernen, nicht allein durch geistliche Strafen, sondern auch durch weltliche und körperliche. Solche sind das Gefängnis, die Geißelung, die Folter, die Verstümmelung, der Tod.“

Da das Strafbüchlein für die Reichslande selbst absichtsvoll ein „fatholisches Land“ nennt, würden sich also für die „Reger“ in den Reichslanden recht angenehme Perspektiven ergeben, wenn die Papstkirche nicht von der staatlichen Gewalt in Schranken gehalten würde. „Seid gesegnet, ihr flammenden Scheiterhaufen!“

Rußland und Japan.

Der Nachrichtendienst vom Kriegsschauplatz im „fernen Osten“ läßt viel, wenn nicht miunter gar alles, zu wünschen übrig. Die amtliche Berichterstattung ist auf beiden Seiten dürftig, die Privatberichte unterliegen scharfer Zensur. Daher ist es kaum möglich, sich über den Stand der Dinge so zu vergewissern, daß ein bestimmtes Urteil abgegeben werden kann darüber, ob Russen oder Japaner im Vorteil sind. Von ernstlichen Kämpfen zu Lande ist noch immer keine Rede, und über die Seeschlachten, die sich bei Port Arthur abspielten, fehlt es an ausreichenden Informationen.

Neue russische Verluste vor Port Arthur werden mehreren Blättern gemeldet, wobei aber nicht einmal das Datum der Kämpfe feststeht. So wird der „Voss. Zig.“ aus Yokohama telegraphiert, am 18. März fand außerhalb von Port Arthur eine Seeschlacht statt. Ein großes russisches Schlachtschiff ist von den Japanern in den Grund gebohrt worden. Dem „Kafalan.“ wird aus London berichtet, aus Tokio sei nach London telegraphiert worden, daß am Dienstag während des Bombardements von Port Arthur eine besitzige Seeschlacht im Außenhafen stattfand, wobei ein russisches Schlachtschiff untergegangen sei. Die Japaner hätten nur sieben Tote und Verwundete gehabt.

Am Dienstag nacht hat bekanntlich der letzte Angriff der Japaner auf Port Arthur stattgefunden, nach dem amtlichen russischen Bericht mit demselben negativen Erfolg wie die früheren. Es wäre ja begreiflich, wenn jener Bericht den Verlust eines Panzer-

schiffes verschwiege, allein auch in Japan scheint man nichts von einem solchen neuen Erfolg der japanischen Marine zu wissen. Wie nämlich dem Londoner „Standard“ aus Tokio gemeldet wird, liegt keine amtliche Bestätigung der von verschiedenen Zeitungen gebrachten Meldung vor, daß ein russisches Panzerschiff am letzten Freitag bei Port Arthur nach einem mehrstündigen Kampfe gesunken sei.

Etwas ist aber doch an der Sache. Eine Petersburger Korrespondenz der „Schles. Zig.“ vom Montag macht nämlich die überraschende Mitteilung, daß tatsächlich wieder ein russisches Kriegsschiff verloren gegangen ist, zwar nicht im Kampf, wohl aber durch Aufstoßen auf eine von den Japanern gelegte Mine. „Von hochoffizieller Seite“, so schreibt man der „Schles. Zig.“, „kommt eben die Gewissheit, daß es einer unserer vier Panzerkreuzer im fernen Osten, der „Bajan“ ist, der Mittwoch, den 16. März auf eine japanische Mine aufgelaufen und in die Luft geflogen ist! Nur wenige von der Mannschaft sollen sich gerettet haben.“ Der „Bajan“ war, so schreibt der Gewährsmann der „Schles. Zig.“, der neueste und stärkste Panzerkreuzer, was den Gürtelpanzer anbetrifft, ein vorzügliches Schiff und erst 1900 vom Stapel gelaufen.

Dem General Kuropatkin schreibt der „Figaro“, wie die „Voss. Zig.“ meldet, merkwürdige Neuigkeiten zu: „Augenblicklich, so soll der künftige Generalstabschef in Ostasien gesagt haben, dient unsere Flotte uns zu nichts, höchstens hält sie die japanische an Port Arthur und Wladivostok fest; Ende August wird aber das neue Geschwader, das man in Kronstadt ausrüstet, in See gehen; es wird Kohlenstoffe mitnehmen, sich mit dem gegenwärtig ausfliegenden Wladivostoker Geschwader im Roten Meer vereinigen und im Stillen Ocean 8 Panzer, 7 Kreuzer und 32 Hochseetorpedos stark erscheinen. Es wird Port Arthur belagern und jedem japanischen Schiff anderthalb russische Einheiten entgegenstellen können. Dann werden wir von unseren Seeleuten eine wichtige und entscheidende Arbeit verlangen, wie werden die Japaner zur Küste zurückgezwungen haben. Die Flotte muß dann die japanischen Transportdampfer in Grund bohren, die versenken werden, ihre Truppen nach Japan zurückzuführen, und unsere eigenen Transportschiffe mit Landungstruppen besetzen. Denn wir gehen nach Japan. Europa mag schwagen, sich ins Mittel legen, eingreifen, handeln, wie und wann es will, wir werden uns nicht darum kümmern, wir werden den Frieden in Tokio und nirgendwo anders schließen.“ — Wir glauben kaum, daß der General so törichtes Zeug geschwätzt hat.

Russische Dementis. Generalmajor Pflug telegraphierte unterm Datum des 24. März aus Mülben: Die englische Meldung über den Übergang der Japaner über den Tatumpass sowie über Gefechte mit Russen und daß den Japanern der Weg zum Vornarsch zum Motienpass, wo angeblich eine starke Abteilung Russen sei, offen stehe, ist die reinste Erfindung. In derselben Kategorie von Nachrichten gehören auch die aus japanischen Quellen geschöpften Meldungen des „Daily Telegraph“ über ein am 19. März angeblich bei Port Arthur stattgehabtes Gefecht und einen Zusammenstoß bei Song-isch-hön. Erfunden ist auch die Meldung des „Daily Chronicle“, daß die Japaner Tatumfong überschritten haben. Auch die „Russische Telegraphenagentur“ berichtet, daß in den letzten Tagen keine Zusammenstöße mit Japanern stattgefunden. In der Südmandschurei und Korea sei alles still.

Zur Organisation des russischen Sanitätsdienstes wird aus Petersburg gemeldet: Wie einem Tagesbefehl des Kriegsministers zu entnehmen ist, ist der Posten eines Chefs des Sanitätswesens der in der Mandschurei befindlichen Armee gebildet worden, welcher unmittelbar dem Oberkommandierenden dieser Armee unterstellt ist. In Blagowestschensk beschäftigt das „Rote Kreuz“ ein Lazarett mit 1200 Betten einzurichten.

